



Deutscher
Heilbäderverband e.V.

Jahresbericht 2011

November 2010 bis Oktober 2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

Prävention ist zu einem der wichtigsten Bereiche in unserer Gesellschaft geworden. Unsere Heilbäder und Kurorte können hier einen wesentlichen Beitrag leisten. Sind es doch gerade sie, die sich seit jeher der Prävention und Gesundheitsvorsorge widmen. Was macht die deutschen Heilbäder und Kurorte so hervorragend und leistungsstark? Zum einen haben sie sich einer jahrhundertealten, bewährten ganzheitlichen Gesundheitsstrategie verpflichtet und zum anderen werden durch medizinischen Fortschritt und wissenschaftliche Errungenschaften innovative und individuell auf den Patienten und Gast abgestimmte Angebote entwickelt. Als Gesundheitskompetenzzentren präsentieren sie sich mit einem umfassenden Leistungsangebot. Unsere Orte zeichnen sich durch ihren hohen Qualitätsstandard, die ortsgebundenen Kur- und Heilmittel sowie Kur-/Badearzt-Praxen und Kliniken mit speziellen kurörtlichen Kompetenzen und Erfahrungen aus. Dieses umfassende Kurortesystem ist einzigartig in der Welt.



Mit Stolz kann ich sagen, dass sich die Mehrheit der deutschen Heilbäder und Kurorte unter dem Dach des DHV versammeln. Mehr als 250 Orte bilden die Basis für unseren fast 120 Jahre bestehenden Verband. Mit Recht stellt der Deutsche Heilbäderverband die wichtigste Organisation sowohl im Kur- und Bäderwesen als auch im Bereich des Gesundheitstourismus dar. Mit seiner Arbeit bringt er die Belange des Kur- und Bäderwesens und Gesundheitsthemen öffentlich zur Sprache. Auch in die aktuelle Präventionsdebatte bringt er sich mit einem eigenen, breit aufgestellten Vorschlag ein.

Der vorliegende Jahresbericht ermöglicht Ihnen einen Einblick in die Arbeit und bietet Ihnen einen Überblick über die Mitglieder und Strukturen des Deutschen Heilbäderverbandes e.V. Unser großer Dank gilt dem Ehrenamt, das uns bei der Förderung des Kur- und Bäderwesens tatkräftig unterstützt. So haben wir es auch im vergangenen Jahr geschafft, den Belangen der Heilbäder und Kurorte Gehör in Politik und Öffentlichkeit zu schaffen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Gerd Müller'.

Ihr Dr. Gerd Müller
Präsident Deutscher Heilbäderverband e. V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch in diesem Jahr haben wir uns wieder mit vielschichtigen Themen aus dem Bereich des Kur- und Bäderwesens beschäftigt. Und ich darf behaupten, wir haben auch einige Erfolge für den Verband erwirkt.

Die gesamte Bandbreite unserer Themen und unserer Arbeit können Sie dem vorliegenden Jahresbericht entnehmen. Es gibt einige langjährige Baustellen, an die wir auch weiterhin anknüpfen müssen, wie die Problematik AMG/MPG. Eine weitere Herausforderung ist die Neuauflage unserer Begriffsbestimmungen. Auch hier sind wir in diesem Jahr einen großen Schritt weitergekommen und werden nächstes Jahr eine überarbeitete und aktualisierte Dokumentation vorweisen können. Große Unterstützung erhält die Geschäftsstelle hier durch das Ehrenamt, dem ich an dieser Stelle danken möchte. Ein weiterer Erfolg war die Änderung der Musterweiterbildungsordnung für die Badeärzte. So brauchen Ärzte, die diese Weiterbildung anstreben, nicht mehr für ein Jahr ihre Praxis schließen. Dieser Anreiz kann ein Stück weit den „demographischen Wandel“ bei den Badeärzten aufhalten.

Wir haben auch neue Projekte angestoßen. Die im letzten Jahr gestartete Imagekampagne war ein riesiger Erfolg und hat zu einer erhöhten Nachfrage geführt, die es nun zu bedienen gilt. Auf dieser Basis beruht das innovative Gesundheitsportal.

Darüber hinaus verstehen wir uns als Schnitt- und Servicestelle für alle Anfragen und Anregungen aus unseren Mitgliedsverbänden und deren Mitgliedern.

Auch werden wir zunehmend in der Öffentlichkeit wahrgenommen, was die verstärkten Anfragen zur Kurberatung beweisen, auch hier versuchen wir stets ein verlässlicher Partner zu sein, als Kontakt zur Politik sowie zu Behörden und anderen Verbänden und für die Zuarbeit für unsere ehrenamtlichen Gremien. Eine zentrale Aufgabe ist der Dialog mit der Politik, um den Belangen der Heilbäder und Kurorte sowie der Patienten Gehör zu verschaffen. Mit Hilfe unseres Präsidenten ist es uns auch dieses Jahr wieder gelungen, an zentralen Stellen auf die vorhandenen Probleme aufmerksam zu machen.

Ich danke für die Unterstützung aus dem Ehrenamt, den Damen und Herren Geschäftsführern sowie meiner Mannschaft in Berlin.

Auf weiterhin gute Zusammenarbeit!

Mit freundlichen Grüßen



Ihr Markus Schneid
Geschäftsführer Deutscher Heilbäderverband e. V.



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Der DHV stellt sich vor.....	5
1.1 Zahlen – Daten – Fakten	5
1.2 Organigramm.....	6
1.3 Präsidium	6
1.4 Ehrenmitglieder.....	8
1.5 Mitglieder.....	9
1.6 Ausschüsse	10
1.7 Interessen- und Arbeitsgemeinschaften	10
1.8 Bundesgeschäftsstelle in Berlin.....	10
2. Heilbäder und Kurorte	11
2.1 Gäste- und Übernachtungszahlen in den deutschen Heilbädern und Kurorten 1999 bis 2010.....	11
2.2 Erstes Halbjahr 2011 – inkl. Veränderungen zum Vorjahreszeitraum.....	13
2.3 Fallzahlen kurorttherapeutische Maßnahmen 2001 bis 2010.....	14
3. Aus den Mitgliedsverbänden.....	14
3.1 Heilbäderverband Baden-Württemberg e. V.....	14
3.2 Bayerischer Heilbäder-Verband e. V.....	15
3.3 Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e. V.....	16
3.4 Hessischer Heilbäderverband e. V.	17
3.5 Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.	18
3.6 Heilbäderverband Niedersachsen e. V.....	19
3.7 Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e. V.....	20
3.8 Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e. V., Sektion Heilbäder und Kurorte... 21	21
3.9 Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e. V.....	22
3.10 Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.....	23
3.11 Thüringer Heilbäderverband e. V.....	25
3.12 Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e. V.	26
3.13 Verband Deutscher Badeärzte e. V.....	27
4. Aus den Ausschüssen	28
4.1 Ausschuss für Begriffsbestimmungen, Standardisierung, Prädikatisierung	28
4.2 Ausschuss für Europa-Angelegenheiten	29
4.3 Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Strukturen.....	30
4.4 Ausschuss für PR und Kommunikation	32
4.5 Ausschuss für Seeheil- und Seebäder	33
4.6 Ausschuss für Sozialrecht	34
4.7 Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung.....	35

5.	Aus den Interessen- und Arbeitsgemeinschaften	37
5.1	IG Kompaktkuren.....	37
5.2	Interessengemeinschaft Park im Kurort.....	38
5.3	AG Kur-und Bädermuseen.....	39
6.	Bisherige Maßnahmen und Erfolge: Der DHV von Oktober 2010 bis September 2011	40
6.1	Organisation und Verwaltung.....	40
6.1.1	Mitgliederversammlung am 10. Oktober 2010 in Heringsdorf/Usedom.....	40
6.1.2	Gütesiegel des DHV.....	40
6.1.3	Kurberatung.....	41
6.1.4	Betreuung von DHV-Gremien	41
6.2	Veranstaltungen	41
6.2.1	Deutscher Bädertag am 9. Oktober 2010 in Heringsdorf/Usedom.....	41
6.2.2	Deutscher Walking-Tag in Heilbädern und Kurorten im Mai 2011	42
6.2.3	Parlamentarisches Gesundheitsfrühstück am 29. September 2011 im Deutschen Bundestag in Berlin.....	42
6.3	Grundsatzangelegenheiten und Politik	43
6.3.1	Thematische/Politische Arbeit.....	43
6.3.2	Politische Termine.....	43
6.3.3	Termine der Geschäftsstelle	45
6.4	Laufende Projekte und Kooperationen.....	50
6.4.1	DZT-Themenjahr 2011 „Wellness- und Gesundheitsreisen in Deutschland“	50
6.4.2	GTI-Portal.....	51
6.4.3	Forschungsprojekt Innovativer Gesundheitstourismus	51
6.4.4	Best Sabel.....	51
6.5	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	52
6.5.1	Pressearbeit.....	52
6.5.2	Imagekampagne DIE KUR.....	52
6.5.3	Internetauftritte des DHV	53
6.5.4	Betreuung von DHV-Gremien	53
6.5.5	Weitere Projekte.....	54
6.5.6	Ausblick.....	54
7.	Publikationen	54
8.	Finanzen.....	55
9.	Mitgliedschaften / Kooperationen	55
10.	Termine 2012.....	56

I. Der DHV stellt sich vor

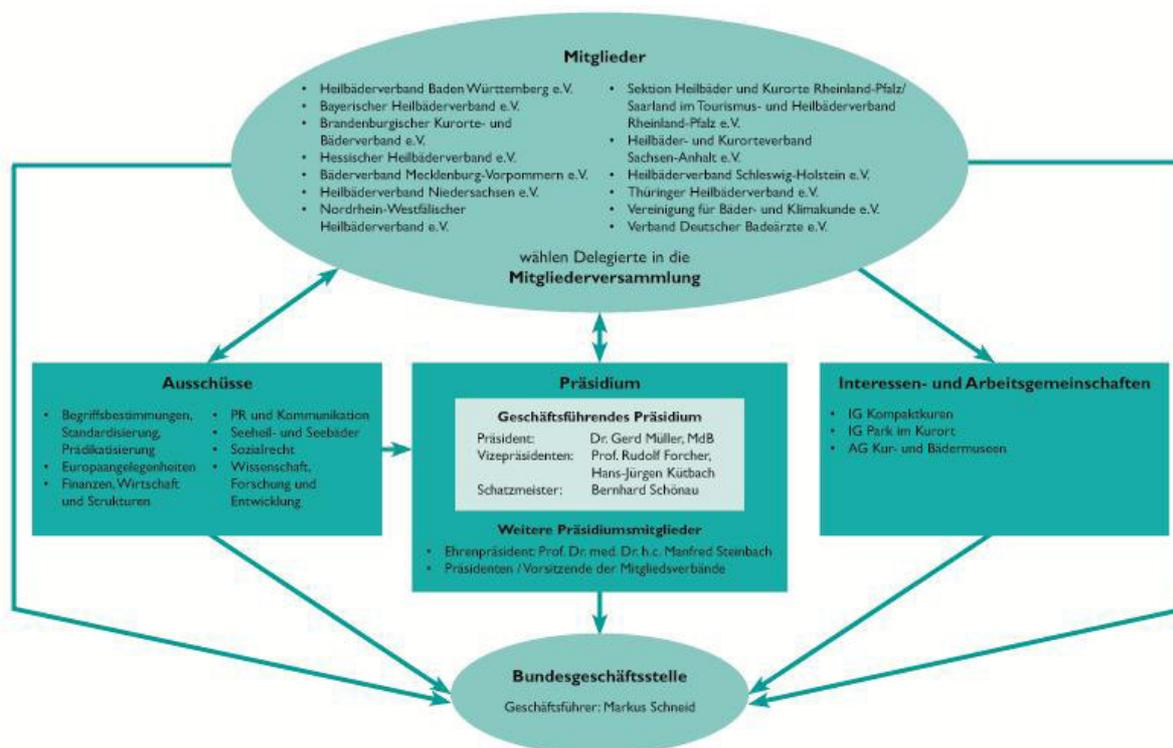
I.1 Zahlen – Daten – Fakten

Seit fast 120 Jahren ist der Deutsche Heilbäderverband e.V. die wichtigste Organisation des Bäderwesens. Er steht für traditionelle und innovative Angebote der Prävention, der Rehabilitation und des Gesundheitstourismus.

Gründung	23. April 1892 in Leipzig unter dem Namen „Allgemeiner Deutscher Bäderverband“ – Seit 1999 „Deutscher Heilbäderverband e. V.“
Mitglieder	<ul style="list-style-type: none">• 11 Heilbäderverbände der Bundesländer mit insgesamt ca. 250 Heilbädern und Kurorten als Mitglieder• Verband Deutscher Badeärzte e. V. mit ca. 700 Mitgliedern• Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e. V. mit ca. 150 Mitgliedern
Gremien	Mitgliederversammlung, Präsidium, Geschäftsführendes Präsidium, 7 ständige Ausschüsse, verschiedene Arbeits- und Interessengemeinschaften zu aktuellen Themen
Bädertage	Erster Deutscher Bädertag: 7. und 8. Oktober 1892 in Bad Kösen, anschließend bis auf die Kriegsjahre jährlich, 2011 findet der 107. Bädertag statt
Aufgaben	Interessensvertretung der Mitgliedsverbände und deren Mitglieder in den Bereichen und Funktionen: <ul style="list-style-type: none">• Gesundheits-, Tourismus- und Sozialpolitik• Behörden und Sozialversicherungsträger• Öffentlichkeits- und Pressearbeit• Verbände und Organisationen Weitere Aufgaben: <ul style="list-style-type: none">• Förderung des deutschen Bäderwesens• Erhaltung der natürlichen Heilmittel des Bodens, des Meeres und des Klimas• Unterstützung der bäderwirtschaftlichen und -wissenschaftlichen Institutionen• Entwicklung und Sicherung von bundeseinheitlichen Qualitäts- und Prädikatisierungsstandards• Förderung der Forschung und Wissenschaft• Förderung von Aus-, Fort- und Weiterbildung
Internet	B2B: www.deutscher-heilbaederverband.de B2C: www.die-neue-kur.de www.wellness-im-kurort.de www.praevention-im-kurort.de www.park-im-kurort.de www.gesunderurlaub.de

I.2 Organigramm

Mit Hilfe seiner Mitglieder und Gremien ist der Dachverband bestrebt, das Kur- und Bäderwesen nachhaltig zu fördern und den deutschen Heilbädern und Kurorten eine langfristige Existenz zu sichern.



I.3 Präsidium

Geschäftsführendes Präsidium



Präsident
Dr. Gerd Müller,
 Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, MdB



Vizepräsident
Senator e. h. Prof. Rudolf Forcher,
 Präsident Heilbäderverband Baden-Württemberg e. V.,
 Bürgermeister a.D. und Kurdirektor a.D. Bad Waldsee



Vizepräsident
Hans-Jürgen Kütbach,
Präsident Heilbäderverband Schleswig Holstein e. V.,
Bürgermeister Bad Bramstedt



Schatzmeister
Bernhard Schönau,
Präsident Thüringer Heilbäderverband e. V.,
Bürgermeister Bad Langensalza

Sitzungen: 17.12.2010 Berlin | 04.07.2011 Berlin | 05.09.2011 Berlin

Erweitertes Präsidium



Klaus Holetschek,
Präsident Bayerischer Heilbäder-Verband e. V.,
Bürgermeister Bad Wörishofen



Axel Walter,
Vorsitzender Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e. V.,
Geschäftsführer Bad Saarow Kur GmbH



Ronald Gundlach,
Präsident Hessischer Heilbäderverband e.V.,
Bürgermeister a.D. und Geschäftsführer der
WerratalTherme Bad Sooden-Allendorf



Andreas Kuhn,
Präsident Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.,
Bürgermeister Zingst



Heinz-Hermann Blome,
Präsident Heilbäderverband Niedersachsen e. V.,
Kurdirektor Bad Pyrmont



Rolf von Bloh,
Präsident Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e. V.,
Kurdirektor Bad Sassendorf



Dr. Hans-Ulrich Tappe,
Präsident Sektion Heilbäder und Kurorte im Tourismus- und
Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e. V., Vorstandsvorsitzender
Aktiengesellschaft Bad Neuenahr, Kurdirektor Bad Neuenahr



Gert Sauer,
Geschäftsführender Vorsitzender
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e. V.,
Bürgermeister Bad Suderode



Dr. med. Arno Wenemoser,
Vorsitzender Verband Deutscher Badeärzte e. V., Bad Füssing



Prof. Dr. Dr. Dipl.-Phys. Jürgen Kleinschmidt,
Stv. Vorsitzender Vereinigung Bäder und Klimakunde e. V.

Sitzungen: 09.10.2010 Heringsdorf/Usedom (MV) | 06.04.2011 Berlin | 28.09.2011 Berlin

Ehrenpräsident



Prof. Dr. med. Dr. h.c. Manfred Steinbach,
Grafschaft

I.4 Ehrenmitglieder

Karl Benke, Plochingen
Hans-Joachim Bindszus, Bad Salzuflen
Günter Grote, Büsum
Prof. Dr. Gert Michel, Dannenberg (Elbe)
Marita Radermacher, Bonn

Walter Rundler, Bad Kissingen
Herbert Rütten, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Hans Gustav Wagener, Aerzen-Reinerbeck
Antonius Weber, Königstein/Taunus

I.5 Mitglieder

Landesheilbäderverbände

Heilbäderverband Baden-Württemberg e. V.
Esslinger Straße 8 | 70182 Stuttgart
Tel. 0711 / 2184576 | Fax 0711 / 2184578
E-Mail: info@heilbaeder-bw.de
www.heilbaeder-bw.de

Bayerischer Heilbäder-Verband e. V.
Rathausstraße 6-8 | 94072 Bad Füssing
Tel. 08531 / 975590 | Fax 08531 / 21367
E-Mail: info@gesund-bayern.de
www.gesund-bayern.de

**Brandenburgischer
Kurorte- und Bäderverband e. V.**
Am Kurpark 1 | 15526 Bad Saarow
Tel. 033631 / 868001 | Fax 033631 / 868002
E-Mail: kurorte-land-brandenburg@bad-saarow.de
www.kurorte-land-brandenburg.de

**Hessischer
Heilbäderverband e. V.**
Le Cannet-Rocheville-Straße 1 | 61462 Königstein im Taunus
Tel. 06174 / 92650 | Fax 06174 / 23648
E-Mail: info@hessische-heilbaeder.de
www.hessischer-heilbaederverband.de

Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Rostocker Straße 3 | 18181 Graal-Müritz
Tel. 038206 / 78850 | Fax 038206 / 78851
E-Mail: baederverband@m-vp.de
www.baederverband.m-vp.de

Heilbäderverband Niedersachsen e. V.
Unter den Eichen 23 | 26160 Bad Zwischenahn
Tel. 04403 / 58689 | Fax 04403 / 61490
E-Mail: info@baederland-niedersachsen.de
www.baederland-niedersachsen.de

**Nordrhein-Westfälischer
Heilbäderverband e.V.**
Kölner Straße 13 | 53902 Bad Münstereifel
Tel. 02253 / 544688 | Fax 02253 / 544690
E-Mail: info@nrw-heilbaeder.de
www.nrw-heilbaeder.de

**Tourismus- u. Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e.V. /
Sektion Heilbäder und Kurorte**
Postfach 200563 | 56005 Koblenz
Tel. 0261 / 915200 | Fax 0261 / 9152040
E-Mail: info@ichzeit.info
www.ichzeit.info

Heilbäder- u. Kurorterverband Sachsen-Anhalt e.V.
Rathausplatz 2 | 06507 Bad Suderode
Tel. 039485 / 610029 | Fax 039485 / 94999
E-Mail: kuorterverband-SA@t-online.de
www.kuren-sachsen-anhalt.de

Heilbäderverband Schleswig-Holstein e. V.
Wall 55 | 24103 Kiel
Tel. 0431 / 2108838 | Fax 0431 / 2108839
E-Mail: info@heilbaederverband-sh.de
www.heilbaederverband-sh.de

Thüringer Heilbäderverband e. V.
Böhmenstraße 4 | 99947 Bad Langensalza
Tel. 03603 / 893347 | Fax 03603 / 893880
E-Mail: info@thbv.de
www.heilbaeder-thuringen.de

Fachverbände

Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e. V.
c/o Eugen-Keidel-Bad Mineral-Thermalbad Freiburg
An den Heilquellen 4 | 79111 Freiburg i. Br.
Tel. 0761 / 490590 | Fax 0761 / 4905970
E-Mail: herbert.renn@fsb-fr.de
www.abc-vbk.org

**Verband
Deutscher Badeärzte e. V.**
Elisabethstr. 7a | 32545 Bad Oeynhausen
Tel. 05731 / 21203 | Fax 05731 / 260880
E-Mail: VDB@badeaerzerverband.de
www.badeaerzerverband.de

I.6 Ausschüsse

Der Deutsche Heilbäderverband e. V. widmet sich in folgenden Arbeitsgremien intensiv aktuellen Fragestellungen, die den Verband, das Kurwesen und die Gesundheitswirtschaft betreffen:

- Ausschuss für Begriffsbestimmungen, Standardisierung und Prädikatisierung
- Ausschuss für Europa-Angelegenheiten
- Ausschuss für PR und Kommunikation
- Ausschuss für Seeheil- und Seebäder
- Ausschuss für Sozialrecht
- Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Strukturen
- Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

I.7 Interessen- und Arbeitsgemeinschaften

Die Interessen- und Arbeitsgemeinschaften (IGs/AGs) treffen sich zum informellen Austausch sowie zur Projektarbeit zwischen deutschen Heilbädern und Kurorten. Unterstützt werden die Interessengemeinschaften durch den Deutschen Heilbäderverband e. V. Dieser übernimmt organisatorische und kommunikative Aufgaben und die ideelle Unterstützung. Folgende IGs/AGs arbeiten derzeit unter dem Dach des Deutschen Heilbäderverbands:

- IG Kompaktkuren
- IG Park im Kurort
- AG Kur- und Bädermuseen

I.8 Bundesgeschäftsstelle in Berlin

Geschäftsführung



Markus Schneid

Geschäftsführer

Telefon 030 / 246 369 211
markus.schneid@dhv-berlin.de

Team



Anne Trunschke

Assistentin der Geschäftsführung
Referentin für Organisation und
Verwaltung

Telefon 030 / 246 369 212
anne.trunschke@dhv-berlin.de



Anneke Güttler

Referentin für Grundsatz-
angelegenheiten und Politik

Telefon 030 / 246 369 214
anneke.guettler@dhv-berlin.de



Kornelia Tröschel

Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon 030 / 246 369 213
kornelia.troeschel@dhv-berlin.de



Kathi Mende

Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Seit Juni 2011 in Mutterschutz mit anschließender Elternzeit.



Renate Salz

Buchhaltung

Zum 30.04.2011 aus dem Verband ausgeschieden.

Unser Dank gilt Caroline Ziesche (Praktikantin von Juli bis Oktober 2010), Jenny Boehnke (Praktikantin von März bis Mai 2011) und Susanne Müller (Praktikantin von Juli bis Dezember 2011), die die Arbeit der Bundesgeschäftsstelle in großartiger Weise unterstützt haben.

2. Heilbäder und Kurorte

Der Deutsche Heilbäderverband als traditionsreichster Verband im Bereich des Gesundheits- und Wellnesstourismus vertritt mehr als 250 deutsche Heilbäder und Kurorte. Diese stellen ein Drittel aller Übernachtungen im Deutschlandtourismus. Das Kur- und Bäderwesen erwirtschaftet jährlich einen Gesamtumsatz von rund 30 Mrd. Euro und beschäftigt rund 400.000 Menschen.

2.1 Gäste- und Übernachtungszahlen in den deutschen Heilbädern und Kurorten 1999 bis 2010

2010 konnten die deutschen Heilbäder und Kurorten einen positiven Rekord verbuchen. Erstmals erreichten sie mehr als 20 Millionen Gästeankünfte. Das bedeutet einen Anstieg von 2,99 Prozent im Vergleich zu den letzten Jahren. Mit einem Anteil von über 38 Prozent der Ankünfte steigerten sich insbesondere die Mineral- und Moorheilbäder überdurchschnittlich hoch. Doch auch in den weiteren Sparten ist dieser positive Trend erkennbar.

Darüber hinaus lässt sich in den deutschen Heilbädern und Kurorten auch bei den Übernachtungen ein Anstieg von 0,13 Prozent (102,8 Millionen) verbuchen. Damit sind unsere Orte trotz der schlechten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stabil geblieben. Sie machen mit rund 30 Prozent der deutschlandweiten Übernachtungen somit auch einen konstanten und wichtigen Teil des Inlandstourismus aus.

Auch im Vergleich der internationalen Übernachtungen können sich unsere Heilbäder und Kurorte behaupten. So konnten sie 2010 einen Anstieg der Übernachtungen um 29,18 Prozent verzeichnen und liegen somit deutlich über dem bundesweiten Anstieg von 10 Prozent gegenüber dem Jahr 2009.

Ankünfte	Mineral- und Moorheilbäder	Heilklimatische Kurorte	Seeheil- und Seebäder	Kneippheilbäder Kneippkurorte	GESAMT
1999	5.700.857	3.312.442	4.788.909	1.837.148	15.639.356
2000	6.099.605	3.534.588	5.064.124	1.970.475	16.668.792
2001	6.234.372	3.336.014	5.265.106	2.048.659	16.884.151
2002	6.129.399	3.250.651	5.361.952	1.982.853	16.724.855
2003	6.109.789	3.263.893	5.787.913	1.968.095	17.129.690
2004	6.203.661	3.277.010	5.698.489	2.035.355	17.214.515
2005	6.240.972	3.453.527	5.848.652	2.080.592	17.623.743
2006	6.476.794	3.458.627	6.044.625	2.084.582	18.064.628
2007	7.074.296	3.427.895	6.347.201	2.104.294	18.953.686
2008	7.197.065	3.503.279	6.504.031	2.126.503	19.330.878
2009	7.199.068	3.231.745	6.621.158	2.471.037	19.523.008
2010	7.667.580	3.371.706	6.630.696	2.435.271	20.105.253
Veränderungen 2010/1999 absolut	+1.966.723	+59.264	+1.841.787	+598.123	+4.465.897
2010/1999 in %	+34,50	+1,79	+38,46	+32,56	+28,56
Veränderungen 2010/2009 absolut	+468.512	+139.961	+9.538	-35.766	+582.245
2010/2009 in %	+6,51	+4,33	+0,14	-1,45	+2,99

Übernachtungen	Mineral- und Moorheilbäder	Heilklimatische Kurorte	Seeheil- und Seebäder	Kneippheilbäder Kneippkurorte	GESAMT
1999	39.238.947	17.534.352	31.342.372	10.347.391	98.463.062
2000	41.549.361	18.296.507	33.141.168	10.840.043	103.827.079
2001	42.428.162	17.735.221	34.303.796	11.174.754	105.641.933
2002	41.386.590	16.620.781	34.502.403	10.544.937	103.054.711
2003	39.776.697	16.273.802	35.737.856	10.282.473	102.070.828
2004	38.199.403	15.579.112	34.585.938	10.186.191	98.550.644
2005	37.558.002	15.885.869	34.164.653	10.081.114	97.689.638
2006	37.803.750	15.548.249	34.476.478	9.917.500	97.745.977
2007	40.033.548	15.215.876	36.193.943	9.882.162	101.325.529
2008	40.559.449	15.430.868	36.395.097	10.146.448	102.531.862
2009	40.312.697	13.702.697	36.829.389	11.890.365	102.735.148
2010	41.017.692	13.780.131	36.439.195	11.631.495	102.868.513
Veränderungen 2010/1999 absolut	+1.778.745	-3.754.221	+5.096.823	+1.284.104	+4.405.451
2010/1999 in %	+4,53	-21,41	+16,26	+12,41	+4,47
Veränderungen 2010/2009 absolut	+704.995	+77.434	-390.194	-258.870	+133.365
2010/2009 in %	+1,75	+0,57	-1,06	-2,18	+0,13

Aufenthaltsdauer (Nächte)	Mineral- und Moorheilbäder	Heilklimatische Kurorte	Seeheil- und Seebäder	Kneippheilbäder Kneippkurorte	GESAMT
1999	6,88	5,29	6,54	5,63	6,30
2000	6,81	5,18	6,54	5,50	6,23
2001	6,81	5,32	6,52	5,45	6,26
2002	6,75	5,11	6,43	5,32	6,16
2003	6,51	4,99	6,17	5,22	5,96
2004	6,16	4,75	6,07	5,00	5,72
2005	6,02	4,60	5,84	4,85	5,54
2006	5,84	4,50	5,70	4,76	5,41
2007	5,66	4,44	5,70	4,70	5,35
2008	5,64	4,40	5,60	4,77	5,30
2009	5,60	4,24	5,56	4,81	5,26
2010	5,30	4,10	5,40	4,70	4,88

Quelle: Deutscher Heilbäderverband e.V., Berlin, nach den jeweiligen zeitnahen Jahresmeldungen (Fachserie 6, Reihe 7.1, inkl. Camping abzüglich Arbeitsstatistik Camping E302/34541200) der Beherbergungsstatistik des Statistischen Bundesamtes, März 2011.

Anmerkung: Bei den ausgewiesenen prozentualen Veränderungen handelt es sich um Rechenwerte auf Grund der jährlichen Angaben des DESTATIS. Die Werte können von den langfristig vom DESTATIS veröffentlichten Margen abweichen, da die Statistischen Landesämter bis zu 3 Jahre lang die ursprünglich gemeldeten Daten korrigieren können (Rückkorrektur). Diese veränderten Grundzahlen werden nicht veröffentlicht, jedoch nachträglich verwaltungsintern in die Zeitreihen einbezogen.

Deutscher Heilbäderverband e.V. / Mende / März 2011

2.2 Erstes Halbjahr 2011 – inkl. Veränderungen zum Vorjahreszeitraum

	Mineral- und Moorheilbäder	2011/2010 in %	Heilklimatische Kurorte	2011/2010 in %	Seeheil- und Seebäder	2011/2010 in %	Kneippheilbäder Kneippkurorte	2011/2010 in %	GESAMT absolut	2011/2010 in %
Ankünfte										
Bundesrepublik Deutschland	3.245.632	4,0	1.385.777	3,1	3.199.471	5,3	930.253	4,1	8.761.133	0,9
Anderer Wohnsitz	493.368	10,3	316.687	10,5	102.703	5,2	136.645	12,9	1.049.403	7,9
2011 absolut	3.739.000	4,8	1.702.464	4,4	3.302.174	5,3	1.066.898	5,1	9.810.536	1,6
Übernachtungen										
Bundesrepublik Deutschland	18.397.647	-0,2	5.860.933	-1,0	15.616.840	2,2	4.247.191	-1,6	44.122.611	-2,1
Anderer Wohnsitz	1.164.346	8,7	1.005.401	14,4	310.342	7,3	398.351	11,6	2.878.440	8,4
2011 absolut	19.561.993	0,3	6.866.334	1,0	15.927.182	2,3	4.645.542	-0,6	47.001.051	-1,5
Aufenthaltsdauer (Nächte)										
Bundesrepublik Deutschland	5,70		4,20		4,90		4,60		4,90	-2,0
Anderer Wohnsitz	2,40		3,20		3,00		2,90		2,90	0,0
2011 absolut	5,20		4,00		4,80		4,40		4,60	-4,2

Quelle: Deutscher Heilbäderverband e.V., nach den jeweiligen zeitnahen Meldungen (Arbeitsstatistik I.4 inklusive Seebäder; inkl. Camping)
Deutscher Heilbäderverband e.V. / Müller / September 2011

2.3 Fallzahlen kurorttherapeutische Maßnahmen 2001 bis 2010

Trotz des positiven Trends im Bereich des Gesundheitstourismus bleibt die Lage der deutschen Heilbäder und Kurorte angespannt. Einen wesentlichen Anteil an der Wirtschaftlichkeit der Orte haben auch die kurorttherapeutischen Maßnahmen, hier jedoch ist seit Jahren ein Negativtrend zu verzeichnen. Verschärft wird die Lage vor allem dadurch, dass die Krankenkassen immer weniger Kuren genehmigen. Konnten im Jahr 2000 noch 229.725 Behandlungsfälle bei der KVWL abgerechnet werden, so waren es 2007 nur noch 114.662 und im Jahre 2010 weniger als 95.000. Besonders kritisch sind die sinkenden Zahlen der Mutter-Kind-Kuren zu betrachten. Diese wurden 2007 als Pflichtleistung in den Katalog der Krankenkassen aufgenommen, dennoch wird deutschlandweit jeder dritte Antrag abgelehnt. Demgegenüber steht, dass über 60 Prozent der abgelehnten Anträge anschließend in einem Widerspruchsverfahren doch noch genehmigt werden.

3. Aus den Mitgliedsverbänden

3.1 Heilbäderverband Baden-Württemberg e. V.



Präsident: Prof. Rudolf Forcher,
Bürgermeister und Kurdirektor a.D. Bad Waldsee
Geschäftsführung: Arne Mellert, Stuttgart
Mitglieder: 46 hochprädiagnostizierte Heilbäder und Kurorte

Gästeentwicklung

Nach dem Rekordjahr 2008 und dem leichten Gästeeinbruch 2009 legten die Heilbäder und Kurorte 2010 wieder zu. Mit über 2,6 Mio. Ankünften und rund 11,6 Mio. Übernachtungen wurde das Niveau von 2008 fast wieder erreicht, bei den Ankünften sogar übertroffen. Den größten Zuwachs verzeichneten die ausländischen Gäste, allen voran die Schweizer, welche mit Abstand (444.572 Übernachtungen, +9,5%) den wichtigsten Quellmarkt bildeten.

Der positive Trend setzte sich auch im ersten Halbjahr 2011 fort, mit einem Plus von 7% bei den Ankünften und +5,3 % bei den Übernachtungen. Die Zahl der Schweizer Gäste stieg in der ersten Jahreshälfte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nochmals um gut ein Fünftel an.

Verbandsarbeit

Es wurden die ersten vier der 20 ausgearbeiteten Pilotprojekte aus der Bäderkonzeption 2020, die im Jahr 2009 vom Landtag verabschiedet wurde, in Angriff genommen. Die Implementierung und das Marketing erfolgen über die HKM GmbH.

Den Schwerpunkt der Verbandsarbeit stellte die Lobbyarbeit dar. Alle ein bis zwei Jahre wird ein Parlamentarischer Abend durchgeführt, an dem über die aktuelle Lage der Heilbäder und Kurorte im Land informiert wird und die Anliegen der Kurorte an Politik und Gesundheitswirtschaft vorgebracht werden. Des Weiteren pflegt der HBV regelmäßige Kontakte zu den Krankenkassen und der Deutschen Rentenversicherung. Bei Veranstaltungen zur Gesundheit(spolitik) ist der Verband mit Beiträgen vertreten. Auf Initiative des HBV werden derzeit nach und nach Hinweisschilder für Thermen bzw. Kurorte an nahe liegenden Autobahnen installiert.

Seit 27 Jahren ist das Bad Liebenzeller Führungseminar eine feste Einrichtung für die Bürgermeister und Geschäftsführer der Mitgliedsorte. Sie informieren sich hier über aktuelle Entwicklungen, Trends und Vorhaben.

Marketing

Das operative Marketing des Verbandes wird über seine Tochter – die HKM Heilbäder und Kurorte Marketing GmbH Baden-Württemberg – abgewickelt. Während der Schwerpunkt der

Marketingarbeit in den letzten Jahren bei der Imagewerbung für die natürlichen Heilmittel als USP im Vordergrund stand, wird in Zukunft die Vertriebsorientierung gestärkt. Dabei rücken qualitätsgeprüfte buchbare Gesundheitsangebote in den Focus, sowohl die bereits bestehenden Projekte und Marken (u.a. Laufzentren Baden-Württemberg, vhs & Heilbäder) als auch die im Rahmen der Bäderkonzeption 2020 in die Wege geleiteten Projekte wie die Seniorenwirtschaft oder TOPfit-JOBfit?. Diese werden gebündelt und zielgruppenspezifisch vermarktet.

Nach wie vor ist die Qualitätssicherung die zentrale Aufgabe der HKM. Unterstützt werden die Servicequalität und die DTV-Klassifizierung für Ferienwohnungen. Zusammen mit der DEHOGA Tourismus Baden-Württemberg GmbH wurde die K-Klassifizierung – eine Sterne Zertifizierung für Kliniken – entwickelt. Das von der HKM GmbH ins Leben gerufene Qualitätssiegel „Wellness Stars“ wurde zu Beginn des Jahres 2011 in eine eigene GmbH überführt und wird weiter ausgebaut.

(Arne Mellert)

3.2 Bayerischer Heilbäder-Verband e. V.



Präsident: Klaus Holetschek, Bürgermeister Bad Wörishofen
Geschäftsführung: Rudolf Weinberger, Kurdirektor Bad Füssing
Mitglieder: 49 hochprädikatisierte Heilbäder und Kurorte

Im Jahr 2010 können die bayerischen Heilbäder und Kurorte die Übernachtungen auf dem Vorjahresniveau in Höhe von 24,2 Millionen halten und mit 4,4 Millionen Gästen einen neuen Rekord verzeichnen. Darüber hinaus sichern sie für rund 100.000 Menschen die Arbeitsplätze, erwirtschaften 3,7 Milliarden Euro Umsatz und leisten somit nicht nur einen wesentlichen Beitrag für den Tourismus sondern auch für die Gesundheitswirtschaft in Bayern insgesamt.

Der Bayerische Heilbäder-Verband intensiviert mit dem Beitritt zur Vereinigung der bayerischen Wirtschaft seine Bemühungen, die Gesundheitswirtschaft in Bayern vor allem hinsichtlich des wichtigen zweiten Gesundheitsmarktes, zu dem das Kurwesen genauso gehört wie Gesundheitshandwerk, Handel mit Medizinprodukten oder gesunde Ernährung, stärker zu vernetzen und zu strukturieren.

Um Expertise und Kompetenz bewahren zu können, müssen die bayerischen Heilbäder und Kurorte sich auf ihre eigene Identität, auf Gesundheit und Prävention als Kern der Kur besinnen. Der Bayerische Heilbäder-Verband arbeitet daran, die Kur mit der Marke „Gesundes Bayern“ wieder in den Mittelpunkt zu rücken und die ortsgebundenen Heilmittel und traditionellen Naturheilverfahren als Alleinstellungsmerkmale besser herauszustellen. Die Kampagne „Die neue Kur“ des Deutschen Heilbäderverbandes zielt mit Humor und Augenzwinkern ebenfalls in diese Richtung.

Um in Zukunft erfolgreich zu sein und neue Gästegruppen erschließen zu können, bedarf es Modernisierung und Innovation. Die Entwicklung und Einführung von Handy-Applikationen mit Unterstützung des Bayerischen Wirtschaftsministeriums ist ein weiterer Baustein eines modernen Gästemanagements in den bayerischen Heilbädern und Kurorten.

Die Themen Prävention und Gesundheitsvorsorge werden im Hinblick auf die demographische Entwicklung in Deutschland in den nächsten Jahren höchste Priorität genießen. Vor allem auch die betriebliche Gesundheitsvorsorge nimmt hier einen wichtigen Stellenwert ein. Konnten im Jahr 1996 noch 800.000 Versicherte mit Unterstützung der Krankenkassen eine ambulante Kur zu Präventionszwecken in Anspruch nehmen, waren es im Jahr 2010 gerade noch knapp über 80.000 -

ein Rückgang von über 90 Prozent. Die Politik muss sich deshalb in diesem Bereich tatkräftig engagieren, um die Inhalte des Koalitionsvertrages umzusetzen. Auf dem 64. Bayerischen Heilbädertag am 18. Oktober 2010 in Bad Griesbach hat der Bayerische Heilbäder-Verband diese Problematik in der Diskussion mit Annette Widmann-Mauz, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, offen angesprochen. Annette Widmann-Mauz ist sich der Kluft zwischen dem Anspruch der Prävention und der Wirklichkeit der durch die Krankenkassen abgelehnten Kuranträge sehr wohl bewusst. Bei aller Selbstbestimmtheit der Kostenträger muss die Politik dazu aufgefordert werden, zum Wohle der Patienten nachhaltig und drastisch gegen die bestehende Praxis der Krankenkassen bei Kurbeantragungen vorzugehen und Transparenz bei der Ablehnung von Kuranträgen zu schaffen.

(Rudolf Weinberger / Claudia Hofer)

3.3 Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e. V.



Präsident: Axel Walter, Geschäftsführer Bad Saarow Kur GmbH
Geschäftsführung: Annett Kowohl-Puschmann, Bad Saarow
Mitglieder: 8 hochprädiatisierte Heilbäder und Kurorte

Gründung Netzwerk „Gesundheits- und Wellness-tourismus“

Brandenburgs Kurorte trafen sich am 25. und 26. November 2010 in Templin zur ihrer jährlichen Klausurtagung. Im Rahmen der zweitägigen Veranstaltung diskutierten die Verbandsmitglieder, wie die Leistungsträger des Landes unter einem gemeinsamen Dach zusammenfinden können, umso gezielt das Land Brandenburg als Standort für den Gesundheitstourismus zu vermarkten.

Auf Initiative des Brandenburger Kurorte- und Bäderverbandes e.V. ist es gelungen, Partner und Potenziale in einem Kooperationsnetzwerk „Gesundheits- und Wellness-tourismus“ zu bündeln. Die Aufgabe dieses Netzwerkes wird es nun sein, die Qualität vorhandener Angebote zu steigern sowie neue Gesundheits- und Wellnessangebote gemeinsam zu entwickeln und zu vermarkten.

Brandenburg – natürlich gesund

2011 neu aufgelegt präsentiert sich die Verbandsbroschüre des Brandenburgischen Kurorte- und Bäderverbandes e. V. „Brandenburg – natürlich gesund“. Dabei hat sie die Übersichtlichkeit und den Informationsgehalt der vorangegangenen Generationen beibehalten. Sie vermittelt einen Einblick in die Angebotsvielfalt der Kurorte im Land Brandenburg. Auf einen Blick erfährt der Gast Interessantes über die natürlichen ortsgebundenen Heilmittel in den Kurorten sowie deren Heilanzeigen. Sie bietet Zugang zu allen wichtigen Adressen, Telefonnummern und Freizeitangeboten, Sehenswürdigkeiten sowie Veranstaltungen.

Neuer Internetauftritt

Mit frischem Design, einer übersichtlichen Benutzernavigation und vielen neuen Inhalten präsentiert sich der Brandenburger Kurorte- und Bäderverband e.V. mit seinem neuen Auftritt unter der gewohnten Adresse www.kurorte-land-brandenburg.de. Neben dem neuen Design, das auf große Fotogalerien und frische Farben setzt, fällt vor allem die veränderte thematische Gliederung ins Auge. Die Besucher finden eine klar strukturierte und übersichtliche Homepage. Im Vordergrund stehen Service und Information. Viele der Einträge sind mit der entsprechenden Anbieterhomepage verlinkt, so dass jederzeit eine weiterreichende Information für den Gast zur Verfügung steht.

DZT Jahresthema 2011 „Wellness- und Gesundheitsreisen“

Die Brandenburger Kurorte Burg und Bad Saarow wurden ausgewählt, im Rahmen des DZT-Themenjahres „Wellness- und Gesundheitsreisen“ als prädiatisierte Kurorte die lange Kurtradition

sowie die große Vielfalt des hochwertigen Gesundheitsangebotes Deutschlands auch international zu präsentieren.

Dabei wurde der neue Internetauftritt von Bad Saarow überarbeitet und ist nun auch in polnischer sowie englischer Version abrufbar und bietet die Möglichkeit, Angebote direkt online zu buchen.

(Annett Kowohl-Puschmann)

3.4 Hessischer Heilbäderverband e. V.



Präsident:	Ronald Gundlach, Bürgermeister a. D. und Geschäftsführer Bad Sooden-Allendorf
Stellvertretender Vorsitzender:	Markus Schäfer, Bürgermeister Bad Endbach
Geschäftsführung:	Almut Boller, Königstein im Taunus
Mitglieder:	30 hochprädiatisierte Heilbäder und Kurorte

Wichtige Aufgaben und Ziele

Mit der Rückbesinnung auf ihre Tradition sind Hessens Heilbäder und Kurorte mutig einen Schritt in die Zukunft gegangen. Ganz bewusst haben sie für den Hessischen Bädertag 2009 das Thema „Mythos Kur“ gewählt und in 2010 mit dem Thema „Die neue Kur“ fortgesetzt. Ziel ist es, wettbewerbsfähige und einzigartige Angebote zu gestalten. Gleichsam setzen sie dabei weiter auf ihre medizinische Kompetenz, auf stationäre Klinikaufenthalte und Rehabilitationsmaßnahmen.

Zu der Generation 55+ und der Generation 35-55 haben die Hessischen Heilbäder und Kurorte einer weitere wichtige und nicht zu unterschätzende Zielgruppe aufgenommen: die Bürgerinnen und Bürger der Heilbäder und Kurorte.

Neben der überaus wichtigen Interessensvertretung in Bund, Land, Kreis und Stadt liegt daher der Schwerpunkt auf den Marketing-Aktivitäten. Mit der Neu-Gestaltung der Internet-Seite www.hessische-heilbaeder.de – die im Herbst 2011 online gehen wird – soll eine wichtige Plattform für die Hessischen Heilbäder und Kurorte geschaffen werden. Sie wirkt ergänzend zum neuen Gesundheitstouristischen Informationsportal des DHV.

Bereits in Vorbereitung ist ein MerianGuide, der zur ITB 2012 erscheint und den Titel „Kunst, Kur und Kultur in den Hessischen Heilbädern und Kurorten“ tragen wird. Das Buch enthält über 90 Freizeittipps und stellt die hessischen Gesundheitszentren umfassend dar. Dies eröffnet wiederum neue Möglichkeiten für die Gestaltung der Leit-Broschüre.

Weiter professionalisiert werden soll zudem die interne als auch externe Kommunikation des Hessischen Heilbäderverbandes. Mit den ersten Ergebnissen des bereits beauftragten Kommunikationskonzeptes ist zum Jahresende 2011 zu rechnen. Die neu ermittelten Aspekte werden sich auch in der Bildsprache und der neuen Imagebroschüre widerspiegeln. Dabei gilt es vor allem, das Alleinstellungsmerkmal unserer Heilbäder und Kurorte – die natürlichen Heilmittel – herauszustellen und zielgruppengerecht zu präsentieren.

Ankünfte & Übernachtungen

Mit einem hervorragenden Ergebnis können Hessens Heilbäder und Kurorte im Bereich der Ankünfte und Übernachtungen 2010 aufwarten. Über 2,439 Millionen Ankünfte sorgten für über 9,415 Millionen Übernachtungen. Einziger Wermutstropfen ist, dass die Übernachtungen nicht proportional zu den Ankünften, die ein Plus von 86.000 aufzeigen, gestiegen sind. Hessens Heilbäder und Kurorte tragen damit über 28 Prozent der Übernachtungen im eigenen Bundesland bei. Damit

sind die Gesundheitsoasen dynamische Wirtschaftszentren und ein bedeutendes Standbein des Tourismus in Hessen.

(Almut Boller)

3.5 Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.



Präsident: Andreas Kuhn, Bürgermeister Ostseeheilbad Zingst
Geschäftsführung: Marianne Düsterhöft, Graal-Müritz
Mitglieder: 12 hochprädiagnostizierte Heilbäder und Kurorte

Seit dem vergangenen 106. Deutschen Bädertag 2010 in Mecklenburg-Vorpommern, in den Kaiserbädern der Insel Usedom, möchten wir einen kleinen Einblick in unsere Verbandsarbeit geben:

Als **Projektpartner** ist der Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. in folgende Projekte auf Landes- und Bundesebene involviert:

- „Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten“ – **Regionale Anpassungsstrategien für die deutsche Ostseeküste** im Rahmen eines Projektes des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (EUCC – Projekt RADOST) (2009 – 2014),
- Bundesprojekt „Q2 – **Ausbildungsoffensive Dienstleistungsqualität**“ (2009 – 2012),
- „**Vermarktung stationärer Reha- Leistungen in Mecklenburg-Vorpommern**“ (2009 – 2011).

Zurzeit arbeitet der Bäderverband M-V e.V. sehr intensiv an dem ihm übertragenen Landesprojekt „**Konkreter Anpassungsbedarf der Kur- und Erholungsorte in Mecklenburg-Vorpommern an den demographischen Wandel unter Berücksichtigung von ganzjährigen Mehrgenerationsangeboten**“ (2010 – 2011).

Projektpartner sind das Ostseebad Heringsdorf, mit seinen Ortsteilen Bansin und Ahlbeck, das Ostseeheilbad Graal-Müritz und der Erholungsort Feldberger Seenlandschaft. Sie stehen beispielgebend für viele andere Kur- und Erholungsorte in Mecklenburg-Vorpommern und in Deutschland. Nicht nur die weitere Entwicklung wird herauskristallisiert, sondern es werden Mittel und Wege aufgezeigt, um auf die Veränderungen, bedingt durch den demographischen Wandel, rechtzeitig Einfluss zu nehmen. Im Rahmen des Projektes wird mit der ARGE Keck Medical und Projekt M ein **Leitfaden** erarbeitet. Dieser soll am 30. Nov. 2011 in der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern der Öffentlichkeit vorgestellt und u.a. mit interessierten Mitgliedern des DHV diskutiert werden.

Des Weiteren war der Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. in diesem Jahr in die Fortschreibung der **Tourismuskonzeption 2015** des Landes sowie in die Fortschreibung des **Masterplans für Gesundheitswirtschaft Mecklenburg-Vorpommern 2020** eingebunden. Gemeinsam mit den Kaiserbädern der Insel Usedom und dem Rehaverbund Usedom wurde der diesjährige **16. „Tag der Kur in Mecklenburg-Vorpommern“** begangen. Zunehmend spielte die **Badearztproblematik**, wie in ganz Deutschland, auch in Mecklenburg-Vorpommern eine besonders prekäre Rolle (Badearztmangel, Überalterung der Badeärzte).

Nach 20 Jahren Wiedervereinigung kämpft der Verband immer noch um die Anpassung der **Honorare für physiotherapeutische Leistungen** und Leistungen auf der Basis ortsgebundener Heilmittel an das Niveau der alten Bundesländer. Diesbezüglich ist u.a. der DHV gefragt, um ein einheitliches Vergütungssystem anzustreben. Der Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern organisiert zu speziellen Themen der Mitglieder **Bürgermeisterrunden, Kurdirektorentalks** und **Reha-Stammtische** mit kompetenten Partnern aus Politik und Wirtschaft. Am 03./04. Nov. 2011 findet im

Ostseebad Warnemünde der **17. Bädertag Mecklenburg-Vorpommern** unter dem Thema: „**Der demographische Wandel - eine objektive Tatsache mit Folgen**“ statt.

Als Initiator bei der Reaktivierung des **Ausschusses Seeheilbäder und Seebäder des DHV** bringt sich der Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. aktiv über die Ausschussvorsitzende Frau Dr. Karin Lehmann (stellv. Kurdirektorin der Kaiserbäder Insel Usedom) ein.

(Marianne Düsterhöft)

3.6 Heilbäderverband Niedersachsen e. V.



Präsident: Heinz-Hermann Blome, Kurdirektor Staatsbad Pymont
Geschäftsführung: Peter Schulze, Kurdirektor Bad Zwischenahn; Christina Degener, stv. Geschäftsführerin
Mitglieder: 28 hochprädiatisierte Heilbäder und Kurorte

Der Heilbäderverband Niedersachsen ist mit der Entwicklung in 2011 zufrieden, da der Mitgliederbestand ausgeweitet werden konnte und mittlerweile ein Übernachtungsvolumen von über 10 Millionen repräsentiert wird. Dies ist unter anderem auf den Beitritt der Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH im April 2011 zurückzuführen. Insgesamt hat der Verband nun 31 Mitglieder.

2010 konnten die höher prädiatisierten Heilbäder und Kurorte in Niedersachsen 14.979.000 Übernachtungen verzeichnen. Auf die Mitglieder des Heilbäderverbandes entfallen hierbei 10.705.636 Übernachtungen. Zählt man Luftkurorte, Erholungsorte und Küstenbadeorte hinzu, werden 23.980.291 Übernachtungen erreicht, was über 60% der Gesamtübernachtungen in Niedersachsen entspricht. Trotz der schwierigen Wetterlage ist auch die Entwicklung der Märkte in 2011 zufriedenstellend. Unter den 15 übernachtungsstärksten Gemeinden befinden sich im ersten Halbjahr 2011 fünf Mitgliedsorte des Heilbäderverbandes Niedersachsen.

Aufgrund der demografischen Entwicklung und des steigenden Interesses der Bevölkerung an Gesundheitsthemen wird auch für die Zukunft mit einer positiven Entwicklung im Bereich des Gesundheitstourismus gerechnet. Hierbei ist insbesondere die Prävention von Bedeutung.

Die beim Verband angesiedelte Service-Agentur konnte die durch die Kurort-Verordnung vom 22. April 2005 geforderte Reprädiatisierung der niedersächsischen Heilbäder und Kurorte nach fünf Jahren erfolgreich abschließen. Alle Verfahren wurden termingerecht bis zum 31. Dezember 2010 abgeschlossen. Das Ziel der Sicherung und der Stärkung von Qualität im Gesundheitstourismus wurde somit erreicht. Zurzeit wird an einem Projekt gearbeitet, die qualitätsverbessernde Wirkung dieser Maßnahme wissenschaftlich aufzubereiten und damit die Methodik auch anderen Interessenten zugänglich zu machen. Die Service-Agentur hat sich einen hervorragenden Ruf als Beratungs- und Gutachtenstelle erarbeitet. In enger Zusammenarbeit mit dem niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr wird nun an der Abarbeitung der noch zu erfüllenden Auflagen gearbeitet. Zukünftig soll die Service-Agentur als Beratungseinrichtung in Niedersachsen und darüber hinaus etabliert werden.

Ein weiteres Standbein der Service-Agentur ist die Zertifizierung von niedersächsischen Einrichtungen mit den vom Heilbäderverband Baden-Württemberg übernommenen WELLNESS STARS. Nach erfolgreicher Zertifizierung von fünf Thermen im Jahr 2010 wird das Engagement nun auch auf den Bereich Hotels, Hotel-Spas und Medical Wellness ausgeweitet.

Ausgebaut wurde auch die Zusammenarbeit mit der Landestourismusmarketingorganisation (TMN), die im Rahmen ihrer Kampagne „Genießen Sie sich“ für komfort- und gesundheitsorientierte Best-

Ager unserem Verband vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten geboten hat. Diese Zusammenarbeit wird zukünftig noch intensiviert werden.

(Heinz-Hermann Blome)

3.7 Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e. V.



Präsident: Rolf von Bloh, Kurdirektor Bad Sassendorf
Geschäftsführung: Hans-Joachim Bädorf, Bad Münstereifel
Mitglieder: 14 hochprädiatisierte Heilbäder und Kurorte

Die Schwerpunkte der Arbeit des NRW HBV und seiner Gesundheitsagentur gleichen in Vielem dem vorherigen Berichtszeitraum:

Dies anbetrifft zum einen die Umsetzung des neuen nordrhein-westfälischen Kurortgesetzes, das unter anderem aufgrund der Hinweise unseres Verbandes die Überprüfung der Prädiatisierung von Heilbädern, Kurorten, Luftkurorten und Erholungsorten vorsieht. Diesen Prozess begleiten wir nicht nur über die Arbeit im Landesfachbeirat und seinen Gremien, sondern auch mit umfangreichen Service- und Beratungsangeboten an die prädiatisierten Kommunen. Das Angebot wird bis an die Grenzen der Leistungsfähigkeit unserer Einheiten angenommen und aufgrund des Arbeitsanfalles und der gesetzlichen Zeitvorgaben ist bereits jetzt absehbar, dass darin auch ein Tätigkeitsschwerpunkt des Jahres 2012 liegen wird.

Auch bei der Fortentwicklung des Bäderwesens machen sich diese Entwicklungen und Aktivitäten bemerkbar: so wurden bereits in diesem Jahr im laufenden Prozess zwei Ortlagen mit Heilstollenkurbetrieb neu anerkannt und auch über diesen speläotherapeutischen Ansatz hinaus gibt es Interesse etwa an der Weiterentwicklung von Luftkurorten ins höhere Prädiat hinein.

Natürlich galt und gilt es auch weiterhin, nach aller Möglichkeit Erschwernisse abzuwehren, die von außen während des geschilderten Prozesses in das Bäderwesen unseres Bundeslandes einzugreifen drohten und teils immer noch drohen. Hier sind in erster Linie Überlegungen zu nennen, den Heilbädern und Kurorten Nordrhein-Westfalens gerade in der Zeit finanzieller Anstrengungen zur Bestätigung ihres Prädiates staatlicherseits finanzielle Ausgleichsmöglichkeiten wegzunehmen. Diese Bestrebungen haben eine intensive Lobbyarbeit und das Schmieden politischer Zweckbündnisse notwendig gemacht, scheinen jedoch nach dem Zeichen der letzten Tage erfolgreich bekämpft worden zu sein.

In diesen Zusammenhang gehört zweitens auch das fortgesetzte Bemühen des Landesheilbäderverbandes um die Einordnung ortsgebundener Heilmittel nach dem Arzneimittelgesetz und nicht nach dem Medizinproduktegesetz im Sinne der betroffenen Mitgliedsbetriebe. Hier gibt es noch keine durchschlagenden Erfolge – wie auf Bundesebene werden auch in Zukunft die betreffenden fortwährenden Schwierigkeiten mit zuständigen Landesmittelbehörden weiterhin erhebliche Abwehrkräfte des NRW HBV erfordern. Mit Besorgnis konstatieren wir deshalb Tendenzen in anderen Bundesländern, bei dieser wichtigen Zukunftsfrage mit Auswirkung auf die gesamte Stellung des prädiatisierten Bäderwesens in den notwendigen, gemeinschaftlichen Gegenaktionen „um des lieben Friedens willen“ etwas nachzulassen.

Dem gegenüber stellt sich die Rolle des nordrhein-westfälischen Bäderwesens bei der Umsetzung des touristischen Masterplanes NRW in dem uns anbetreffenden wichtigen gesundheits-touristischen Teil

weiterhin positiv dar. Die Gesundheitsagentur NRW ist als Tochter des NRW HBV maßgeblicher Partner in einem neuen „Kompetenznetzwerk Gesundheit“ des Landes und trägt und gestaltet ein wesentliches Innovationsprojekt zugunsten auch der Arbeit von Heilbädern und Kurorten an weiterer moderner Angebotsausweitung mit. Damit verbundene finanzielle Kraftanstrengungen machen auch in vertretbarem und abgesprochenem Umfang Rücksichtnahmen des DHV notwendig. Ziel bleibt dabei insgesamt die endgültige Rückgewinnung wirtschaftlicher Handlungsfreiheit in Überwindung der Problemlagen der Vergangenheit.

Erfolgreich fortgesetzt wird in NRW auch – in Zusammenarbeit mit benachbarten Landesheilbäderverbänden – die Arbeit mit dem hier übernommenen Qualitätssiegel der WellnessStars und MedicalWellnessStars. Direkter Austausch mit der Ebene der Leistungserbringer sind dabei ebenso Lohn unserer Arbeit wie neue zukunftsgerichtete Gesprächs- und Tätigkeitsfelder. Ziel muss dabei mit Blick auf diese konkret ablesbaren positiven Effekte die möglichst weite Verbreitung dieses Formates sein. Dieses Feld gesellschaftlicher Strömungen und wirtschaftlicher Chancen wie gesundheitspolitischer Meinungsführerschaft muss beachtet werden, auch wenn auf Ebene des DHV hier bisher leider noch keine einheitliche Linie aller Mitgliedsverbände erreicht werden konnte.

(Hans-Joachim Bädorf)

3.8 Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e. V., Sektion Heilbäder und Kurorte



Präsident: Dr. Hans-Ulrich Tappe,
Kurdirektor Bad Neuenahr-Ahrweiler
Geschäftsführung: Dr. Achim Schloemer;
Jeannette Dornbusch, Projektmanagerin IchZeit
Mitglieder: 21 hochprädiagnostizierte Heilbäder und Kurorte

Übernachtungen und Ankünfte 2010

Die 21 Heilbäder und Kurorte konnten nach dem Jahr der Finanzkrise Ihre Position im Bereich Gesundheitstourismus steigern und dadurch einen Zuwachs an Übernachtungen und Gästeankünften verzeichnen. Die rheinland-pfälzischen und saarländischen Heilbäder und Kurorte konnten in den Beherbergungsbetrieben mit mehr als neun Betten (ohne Camping) 5,1 Millionen Übernachtungen registrieren.

Mentale Prävention – die Marke IchZeit

Es ist kein Geheimnis, dass psychische Erkrankungen und allgemeine Erschöpfung bei einer wachsenden Anzahl von Menschen in unserer Zeit immer mehr zunehmen. Die Ursachen dafür liegen zum großen Teil in den wachsenden Anforderungen der Gesellschaft, im Alltags- und Berufsleben. Mit der IchZeit wurde in Rheinland-Pfalz ein Konzept entwickelt, das einen individuellen Umgang mit dem wachsenden Druck und mit dem Stressabbau sowie die dauerhafte Wiedererlangung von Leistungsvermögen und Wohlbefinden zum Ziel hat. Im Vordergrund dieser Neuausrichtung steht die Prävention. Im Präventionsdreieck, bestehend aus den Segmenten Bewegung, Ernährung und Entspannung, konzentriert sich Rheinland-Pfalz in besonderer Weise auf das Segment Entspannung. Mentale Aspekte sind bei der Prävention und dem Gesundheitstouristischen Reisen auf dem Vormarsch.

Die Angebote der IchZeit sind darauf ausgerichtet, die Balance im Leben wieder zu finden und neue Energie zu sammeln – in den Bereichen Entschleunigung, Wellness und Medical Wellness. Außerdem zeigen sie insbesondere für Menschen, die sich nicht aus eigener Kraft dem Zivilisationsstress entziehen können, Möglichkeiten auf, das Erlebte und Erlernte auch zu Hause erfolgreich anzuwenden.

Die IchZeit Rheinland-Pfalz beinhaltet nicht nur eine Marketingplattform. Es umfasst eine grundlegende Marktforschung, ein Produkt- und Qualitätskonzept sowie ein darauf aufbauendes Marketing- und Vertriebskonzept. Durch das Konzept entsteht für die Anbieter im Land (Wellnesshotellerie, Heilbäder & Kurorte, medizinisch qualifizierte Einzelanbietern) ein weites Feld der Angebotsentwicklung in den drei Bereichen „Entschleunigung“, „Wellness“ und „Medical Wellness“. Innerhalb des letzten Jahres konnte sich Rheinland-Pfalz für innovativen Gesundheitstourismus im mentalen Bereich positionieren. Es wurden Kooperationen mit Reiseveranstaltern und Cross-Partnerschaften initiiert, Social Media-Plattformen aufgebaut und mit lebhaften Inhalten und Geschichten gefüllt und das Thema bei tourismus-, zielgruppenaffinen und allgemeinen Medien veröffentlicht.

Ideenwettbewerb für Heilbäder und Kurorte

Damit Rheinland-Pfalz sich auch weiterhin erfolgreich auf dem Tourismusmarkt behaupten kann, kommt es darauf an, sich auf die Themen und Märkte zu konzentrieren, bei denen das Bundesland besonders wettbewerbsfähig ist. Die Tourismusstrategie 2015 macht die Bereiche Wandern, Radtourismus, Wein und Gesundheitstourismus zu Schwerpunktthemen. Im November 2008 hatte Wirtschaftsminister Hendrik Hering für den Schwerpunkt Gesundheitstourismus den Ideenwettbewerb für Heilbäder und Kurorte in Rheinland-Pfalz ausgelobt.

Die fünf ausgewählten Sieger:

- Bad Bertrich, Daun, Manderscheid mit „GesundLand Vulkaneifel – Lust auf Gesundheit, Natur und Leben“
- Bad Kreuznach, Bad Münster am Stein Ebernburg mit „Gesundheitspark Salinental“
- Bad Sobernheim mit „FelkeVitalGarten“
- Bad Neuenahr mit „Fließende Energie“
- Bernkastel-Kues mit „Vino-Sanitas – Im Wein ist Gesundheit“

Die fünf ausgewählten Sieger haben im Laufe des Jahres einen detaillierten Masterplan zur Umsetzung und Finanzierung der zukunftsweisenden Ideenpapiere erarbeitet. Dies stellt die Grundlage dar, um eine Förderung der Maßnahmen zu gewährleisten.

(Dr. Achim Schloemer / Jeanette Dornbusch)

3.9 Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e. V.



Geschäftsführender Vorsitzender:	Gert Sauer, Bürgermeister Bad Suderode
1. Stellvertreter d. Vorsitz.:	Siegfried Scholz, Kurdirektor a. D. Bad Schmiedeberg
2. Stellvertreter d. Vorsitz.:	Thomas Budde, Kurdirektor Bad Kösen
Mitglieder:	5 hochprädiagnostizierte Heilbäder und Kurorte

Ein Großteil unserer Arbeit nahm die Marketingtätigkeit ein.

Während des Berichtszeitraumes wurde unser aktueller Image- und Angebotskatalog erarbeitet und auf den Markt gebracht. Hierzu erhielten wir finanzielle Unterstützung in Form von Fördermitteln vom Wirtschaftsministerium Sachsen-Anhalt.

Mit diesem Katalog waren wir auf der Grünen Woche, der Messe „Reisen“ in Hamburg und auf der ITB in Berlin. Auf weiteren nationalen und internationalen Messen haben wir uns von Partnern vertreten lassen oder den Prospektservice genutzt.

In großen Stückzahlen wurde durch uns diese Broschüre an Krankenkassen, Krankenhäuser, Arztpraxen, Reisebüros, Touristinformationen und andere Partnern versandt. Des Weiteren verschicken wir täglich Einzelexemplare auf Nachfrage.

Höhepunkte in diesem Jahr waren unter anderem der Harzer Gesundheitstag in Bad Suderode, die Jubiläumsveranstaltungen in Bad Schmiedeberg und Bad Suderode sowie die Kneipptage Sachsen-Anhalt.

Gegenwärtig laufen die Arbeiten für die neue Image- und Angebotsbroschüre 2012. Großen Wert legen wir auf die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Verbänden sowie auf die Gesundheitserziehung der Kinder und Jugendlichen.



Der geschäftsführende Vorsitzende des Heilbäder- und Kurortverbandes S.- A. e.V. mit einer Gruppe Schulkinder am Kneipptretbecken im Kurpark Bad Suderode.

(Gert Sauer)

3.10 Heilbäderverband Schleswig-Holstein e.V.



Präsident: Hans-Jürgen Kütbach, Bürgermeister Bad Bramstedt
Projektmanagement: Jürgen Kulp, Kiel
Mitglieder: 15 hochprädiagnostizierte Heilbäder und Kurorte

Startschuss für das strategische „GTI-Portal“

Der Heilbäderverband Schleswig-Holstein (HBV) hat an allen Ausschuss-Sitzungen auf dem Deutschen Bädertag im Oktober 2010 teilgenommen. Besonderer Schwerpunkt war die Unterstützung des Projektstarts für das innovative „Gesundheits-Portal der deutschen Heilbäder mit inkludiertem Kur- und Bäder-Informationssystem“.

Projekt „Mutter-Vater-Kind-Kuren“

Der HBV unterstützt seine Partner-Orte, in denen Mutter-Vater-Kind-Kliniken ansässig sind, und setzt sich für bessere Transparenz und Gesetzeskonformität in der Verwaltungspraxis der Krankenkassen bei der Bewilligung und Ablehnung von Kuranträgen ein. Er unterstützt ebenso die Initiative des DHV.

Direktvermarktung von Gesundheitsangeboten auf der „Internationalen Grünen Woche“

Die Partner des Kompetenzzentrum Gesundheitstourismus (KGT) konnten mit seiner Unterstützung ihre gesundheitstouristischen Angebote mit Schwerpunkt „Gesundheit und Ernährung“ auf der Internationalen Grünen Woche im Januar 2011 präsentieren und vermarkten.

Schleswig-Holsteins Leitkurorte auf internationaler Pressekonferenz vorgestellt

Die drei internationalen Leitkurorte Schleswig-Holsteins, Bad Bramstedt, Damp und St. Peter-Ording, wurden auf der internationalen Pressekonferenz der ITB am 09.03.2011 vorgestellt. Der HBV knüpfte erste Geschäftsbeziehungen mit Vertretern aus dem Oman und präsentierte die englischsprachige Version seiner Klinikliste von Schleswig-Holstein.

Umzug der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des Heilbäderverbandes ist zum 01.05.2011 in gemeinsame Räumlichkeiten mit der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein (TASH) und dem Tourismusverband Schleswig-Holstein (TVSH) gezogen. Drei Tourismus-Organisationen befinden sich nun unter einem Dach.

Wissenschaftlicher Beirat

Die Mitgliederversammlung des HBV hat im Juli 2011 einen Wissenschaftlichen Beirat zur Qualitätssicherung der ortsgebundenen Heilmittel in Schleswig-Holstein, Unterstützung des Vorstandes und Erfüllung des Vereinszwecks gegründet. Mitglieder dieses Beirats sind Dr. Eva-Maria Brunschweiler, Prof. Dr. Martin Lohmann, Prof. Dr. med. habil. Karl Ludwig Resch und Prof. Dr. André Schulz.

Beteiligung: AMG/MPG für ortsgebundene Heilmittel/Heilmittelleinstufung

Der HBV erhält aktive Unterstützung von seiner Expertin, Dr. Eva-Maria Brunschweiler, bei der Problematik im Bereich AMG (Arzneimittelgesetz)/MPG (Medizinproduktegesetz) für ortsgebundene Heilmittel und Heilmittelleinstufung.

„Bädertouren“ Schleswig-Holstein

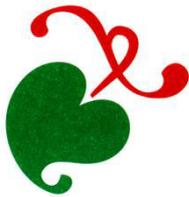
Zwei innovative Angebote wurden erarbeitet, um das USP Schleswig-Holsteins („zwei Küsten“) zu steigern. Die „Bädertour Binnenland/Ostsee“ führt durch die Orte Bad Bramstedt und Damp über die Insel Fehmarn nach Großenbrode und Dahme. Die „Bädertour Nordsee“ beginnt in St. Peter-Ording und führt über Amrum und Föhr nach Pellworm. Die Touren wurden nach einer Pressereise der Öffentlichkeit vorgestellt.

Erster Vertragspartner Deutschlands für das „GTI-Portal“ kommt aus Schleswig-Holstein

Das Moorheilbad Bad Bramstedt hat im September 2011 als erster Lizenzpartner Deutschlands für „das innovative Gesundheits-Portal der Deutschen Heilbäder mit inkludiertem Kur- und Bäder-Informationssystem“ unterzeichnet.

(Jürgen Kulp)

3.11 Thüringer Heilbäderverband e. V.



Präsident: Bernhard Schönau, Bürgermeister Bad Langensalza
Geschäftsführung: Dorit Frank, Bad Schmiedeberg
Mitglieder: 13 hochprädiagnostizierte Heilbäder und Kurorte

Übernachtungen 2010

Das Thüringer Kur- und Heilbäderwesen stellt mit 3,13 Millionen Übernachtungen im vergangenen Jahr und über 12.000 im Gesundheitstourismus direkt Beschäftigten einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar.

Neuorientierung der Verbandsarbeit

Im Rahmen des Thüringer Bädertages am 30. September 2011 hat der Thüringer Heilbäderverband e.V. (THBV) sein 20-jähriges Jubiläum begangen. Unter dem Motto „Gesund in Thüringen – 20 Jahre Thüringer Heilbäderverband e.V.“ wurden aktuelle Themen aus dem Kur- und Bäderwesen sowie dem Gesundheitswesen aufgegriffen und diskutiert, Resümee gezogen, aber auch der Blick nach vorn gerichtet.

Nach 20 Jahren Verbandsarbeit will sich der THBV dem Erfordernis der Zeit folgend neu ausrichten. Dafür sprachen sich die Verbandsmitglieder eindeutig aus und stimmten einem Strategiekonzept zu, das zunächst auf einen Zeitraum bis 2015 gerichtet ist. Grundlage dafür bilden die Ausgangssituation des Verbandes und seiner Mitglieder sowie die Marktentwicklung, die in einer Studie zur Entwicklung der Heilbäderwirtschaft in Thüringen (Reppel & Partner, Inspektour, Oktober 2010) eingehend behandelt werden.

Die künftige Verbandsarbeit wird auf zwei Säulen ausgerichtet: auf Verbandsebene wird der Verband seinen ureigensten Aufgaben der Satzung entsprechend nachkommen: den Mitgliederservice ausbauen, die Lobbyarbeit und Netzwerkbildung verstärken und das Marketing neu gestalten. Seine Arbeit auf Landesebene bezieht sich auf die Mitwirkung bei der Umsetzung der Landestourismuskonzeption 2015. Hier ist der Verband bereits involviert und arbeitet in der Leitprojektgruppe 6 – Gesundheit und Wellness – mit. Ziel ist es, die Säule Gesundheit und Wellness zu etablieren und den Gesundheitstourismus in Thüringen voranzutreiben. Denn auch im Thüringer Tourismus schlägt sich der neue Gesundheitstrend nieder, wofür eine steigende Nachfrage nach Wellness- und Gesundheitsreisen spricht. Zudem geht der Bäderverband eine enge Kooperation mit der Thüringer Tourismus GmbH ein, die Gesundheit und Wellness zum Marketing-Themenjahr 2012 erklärt hat. Für die Marketingkampagne 2011/2012 konnte die dreifache Olympiasiegerin im Biathlon, Kati Wilhelm, als Gesundheitsbotschafterin gewonnen werden.

Den Auftakt für das Marketingthemenjahr bildet der 1. Thüringer Gesundheitstag mit Bädernacht am 1. Oktober 2011. Mit einem vielseitigen Gesundheits- und Wellnessprogramm zum Schnuppern, Entspannen, Erleben und Genießen luden Heilbäder und Kurorte, Thermen und Rehakliniken sowie Wellnessseinrichtungen ein und erfreuten sich eines großen Besucherzuspruchs.

(Dorit Frank)

3.12 Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e. V.



Stv. Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. Jürgen Kleinschmidt, München
Geschäftsführung: Herbert Renn, Prokurist/Betriebsleiter, Freiburg
Mitglieder: 150 Wissenschaftler und Förderer der balneologischen Forschung

Die Vereinigung für Bäder- und Klimakunde (VBK) versteht sich als unabhängiges wissenschaftliches Gewissen des Bäderwesens. Hierzu wirken ihre Mitglieder bzw. Delegierten in Ausschüssen, in diversen Arbeitskreisen und im Präsidium des DHV mit, weiterhin in DHV-Landesverbänden, beim Verband Deutscher Badeärzte e. V. sowie in verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften. Die interdisziplinäre Zusammensetzung der VBK-Mitglieder mit deren breitem Erfahrungsbereich sind nötig, um innerverbandlich in durchaus auch konträren Diskussionen zur vertieften Beurteilung von aktuellen wie auch grundsätzlichen Aufgabenstellungen im Bäderwesen zu kommen:

- von der Quellentechnik bis hin zur Verankerung von Positionen im Heilmittelkatalog der Krankenkassen,
- von der Meteorologie bis zur angewandten Klimatherapie,
- von Definitionen zur Struktur- und Prozessqualität nicht nur in Kneipp-Kurorten und Heilbädern bis zur Modellierung von Verfahren zur Qualitätssicherung,
- von der Meerwasseraufbereitung bis zur systematisierten Thalassotherapie,
- von der Peloidtypisierung bis zu Anwendungsformen in kurmedizinischen Bereichen wie auch in Wellnessabteilungen,
- von der theoretischen Strukturierung der Artbezeichnungen bis zur formalrechtlichen länderstaatlichen Anerkennung,
- von Marketingkonzepten für Kurmittel bis zum Verfassen wissenschaftlicher Publikationen u. a. m.

Die VBK initiiert, kofinanziert und beteiligt sich inhaltlich an Symposien und Präsentationen. Dazu sind aus der zurückliegenden Berichtsperiode stichwortartig aufzulisten:

- Veröffentlichungen zum Symposium in Bad Ischl 2010 zur Spa therapy with saline waters,
- Veröffentlichungen zu den Vorträgen der Sektion Kurortmedizin der DGMPR in Berlin 2010,
- Seminar zur Kurortmedizin in Bad Endorf zum Thema Forschung in der Kurortmedizin,
- Seminar Soleanwendungen in Leipzig,
- Frühjahrstagung der VBK-AG Naturwissenschaft und Technik in Merzig,
- Treffen mit koreanischen Balneologen zur Anwendung von Thermal-Mineralbädern in Freiburg,
- Treffen mit tschechischen Kollegen aus dem EHV zur Anwendung von Peloiden in Seeshaupt,
- Klimatherapeutenkurs in Garmisch-Partenkirchen zur Anwendung klimatherapeutischer Grundsätze.

(Prof. Dr. Dr. Jürgen Kleinschmidt)

3.13 Verband Deutscher Badeärzte e. V.



Verband Deutscher Badeärzte

Vorsitzender: Dr. Arno Wenemoser
Mitglieder: 700 Badeärzte

Die Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Badeärzte hat vom 23. bis 25.09.2011 in Templin, 80 km nördlich von Berlin, stattgefunden. Den ursprünglich geplanten Veranstaltungsort Bad Belzig mussten wir aus organisatorischen Gründen stornieren. Diverse Informationsveranstaltungen sind eingeplant, so Frau Gilles vom DTV und Herr Dr. Kirchner, BdW-Beirat der Wirtschaft e.V. - Berlin/Brandenburg, beide auch im Fachbeirat Gesundheitstourismus.

Bezüglich der (Muster-) Weiterbildungsordnung zum „Kur“- bzw. „Badearzt“ fand im Vorfeld des Ärztetages in Kiel vom 31.05. – 03.06.2011 ein Treffen der Vertreter des Verbandes Deutscher Badeärzte Prof. Heimann und Dr. Kühn mit Ärztekammerpräsident Prof. Hoppe statt, die einen Formulierungsvorschlag zur Abänderung der gültigen (Muster) Weiterbildungsordnung besprachen. Im Anschluss konnte Herr Dr. Gerd Müller, als Präsident des Deutschen Heilbäderverbandes, die wirtschaftliche und politische Bedeutung der deutschen Heilbäder und Kurorte noch einmal explizit herausstellen.

Dem Formulierungsvorschlag, die (Muster-) Weiterbildungsordnung für Badeärzte wieder praxisnah abzuändern, wurde am Ärztetag stattgegeben.

Seit 2006 kämpft der Verband Deutscher Badeärzte, die bis dato bestehende praxisferne Formulierung, wieder aufzuheben.

Verbandsnachrichten

Der Verband Deutscher Badeärzte hat die Mitgliedschaft im Deutschen Heilbäderverband am 30.06.2011 fristgerecht zum 31.12.2012 gekündigt.

Die Kündigung basiert auf dem Ergebnis der Mitgliederversammlung des VDB in Garmisch-Partenkirchen 2009. Die Versammlung sah die Interessen des VDB nicht mehr ausreichend durch den „neuausgerichteten“ DHV vertreten. Insbesondere zeigt sich der DHV primär nur noch politisch ausgerichtet, als Plattform für Pressemitteilungen und gesundheitstouristische Portale. Für touristische „Gesundheitsangebote“ soll kein Kurarzt mehr herangezogen werden, dafür werden z. B. Pseudo-Gesundheitseinrichtungen von Kurverwaltungen, Reisebüros oder Busunternehmen empfohlen, um primär Selbstzahler zu rekrutieren.

Ebenso wird dem Thema „Auslandskuren“, in das Mitglieder des DHV und EHV in Doppelfunktionen vertreten sind, in keiner Weise Rechnung getragen.

Europäischer Heilbäderverband

Vertreter des EHV besuchen weiterhin Deutsche Krankenkassen um für das EUROPESPA Siegel zu werben, mit dem für ambulante Vorsorgekuren im Ausland die Qualität der Deutschen Heilbäder und Kurorte vorgespiegelt werden soll. Der VDB wehrt sich schon seit Jahren vehement gegen diese Aktivitäten des EHV in Deutschland.

Statistik

Die Zahl der in Deutschland abgerechneten Badekuren ist im Jahr 2010 erneut auf 80.183 gesunken. Im Jahr 2009 wurden noch 94.355 ambulante Vorsorgeleistungen nach § 23 Abs. 2 SGB V abgerechnet.

Die aktuellen Zahlen der im Ausland durchgeführten ambulanten Vorsorgeleistungen nach § 23 Abs. 2 SGB V liegen für die Jahre 2009 und 2010 noch nicht vor. Im Jahr 2008 wurden 67.899 ambulante Vorsorgekuren von den gesetzlichen Krankenkassen im europäischen Ausland bezahlt!!

(Dr. Arno Wenemoser)

4. Aus den Ausschüssen

4.1 Ausschuss für Begriffsbestimmungen, Standardisierung, Prädikatisierung

Ausschussvorsitz: Hans-Joachim Bädorf (Nordrhein-Westfalen)
Konstituierende Sitzung: 18.06.1999, Baden-Baden

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e. V.	Prof. Rudolf Forcher, Bad Waldsee
Bayerischer Heilbäder-Verband e. V.	Maximilian Hillmeier, Bad Hindelang
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e. V.	Michael Siebke, Potsdam
Hessischer Heilbäderverband e. V.	Ronald Gundlach, Bad Sooden-Allendorf
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.	Marianne Düsterhöft, Graal-Müritz
Heilbäderverband Niedersachsen e. V.	Christina Degener, Bad Zwischenahn
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e. V.	Hans-Joachim Bädorf, Bad Münstereifel
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e. V.	Dankwart Neufurth, Bad Marienberg
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e. V.	Gert Sauer, Bad Suderode
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e. V.	Hans-Jürgen Kütbach, Bad Bramstedt
Thüringer Heilbäderverband e. V.	Jörg Hanf, Bad Sulza
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e. V.	Dr. Kurt von Storch Dr. Lorenz Eichinger Prof. Dr. Dr. Jürgen Kleinschmidt Prof. Dr. Horst Kußmaul Prof. Dr. Dr. Angela Schuh Dr. Dieter Staupendahl, Hannover
Verband Deutscher Badeärzte e. V.	

Im Berichtszeitraum hat sich der Ausschuss für Begriffsbestimmungen des Deutschen Heilbäderverbandes zum einen weiterhin intensiv um das Problemfeld der Einordnung unserer ortsgebundenen Heilmittel nach dem Arzneimittelgesetz und nicht nach dem Medizinproduktegesetz bemüht. Die für uns positive Novellierung des Arzneimittelgesetzes und das Verhindern der geplanten zwangsweisen Festlegung der ortsgebundenen Heilmittel entweder auf den Fertigarzneimittelbegriff oder alternativ auf den des Medizinproduktes hat leider nicht lange getragen. Vielmehr erhöhen eine ganze Reihe von Zulassungsbehörden in den Bundesländern den Druck auf unsere Mitgliedsorte und Betriebe in Richtung auf eine zwangsweise Einordnung eines erheblichen Teils der ortsgebundenen Heilmittel nach dem MPG. Darauf haben die „Task Force“ und auf der Basis ihrer Arbeiten die Geschäftsführung des DHV mit verschiedensten, fallbezogenen Einsprüchen geantwortet, aber auch Fingerzeige aus dem Bundesgesundheitsministerium aufgenommen, um nochmals die Chancen einer akzeptablen Lösung über ein länderübergreifendes Gremium auszuloten. Ob beiden Ansätzen Erfolg beschieden sein wird, oder unsere Abwehraktionen härter werden müssen, werden die kommenden Monate zeigen.

Der Ausschuss hat mit Freude zur Kenntnis genommen, dass die jahrelang schwelende und sich zuletzt gefährlich zuspitzende Badearztthematik durch bedachtes Vorgehen des DHV, aber vor allem durch das Wirken des Verbandes Deutscher Badeärzte im Rahmen des letzten Deutschen Ärztetages mit der Deutschen Ärztekammer zu einem für alle Landesheilbäderverbände und damit die Mitgliedsorte zu einem gut händelbaren Kompromiss gebracht worden ist. Durch die Ermöglichung des Erwerbs der Bezeichnung „Kur“- bzw. „Badearzt“ für Ärzte, die einen Weiterbildungskurs von 240 Stunden absolviert haben, kann dieser Titel nunmehr – anders als zuletzt - auch unter wirtschaftlich zumutbaren Umständen berufsbegleitend erworben werden – eine Regelung, die dem ganzen Bäderwesen, welches auf das Vorhandensein dieses balneologischen Sachverstandes in der Fläche angewiesen ist, weiterhelfen wird. Den verhandlungsführenden Partnern, insbesondere dem Verband Deutscher Badeärzte dankt der Ausschuss für Begriffsbestimmungen deshalb auch an dieser Stelle herzlich für die Erreichung dieses Erfolges.

Der Hauptteil der Arbeit des Ausschusses war jedoch der Überarbeitung der Begriffsbestimmungen gewidmet. Dazu wurde in Abstimmung mit dem Präsidium des DHV ein kleines, an Fachbereichen

orientiertes Redaktionsteam gebildet, das diese umfangreiche Arbeit vorstrukturieren soll. Hiermit wird eine Übung des Ausschusses wieder aufgenommen, die zuletzt bei der Erarbeitung der kommentierten Fassung des Herbstes 2005 mit gutem Erfolg praktiziert wurde. Folgende Teilaufgaben werden so im laufenden Jahr angegangen: - die Fortschreibung der Begriffsbestimmungen in überschaubarer Form mit einem auf das Allernotwendigste reduzierten Fußnotenkatalog – ihre Einrichtung in eine übersichtlichere und praktikablere Gliederung und – die Erarbeitung kurz gefasster Checklisten, die interessierten Orten und Beteiligten über die Anforderungen an die einzelnen Prädikate anhand gegeben werden können. Die davon ausgehende Fortschreibung der Kommentierung der Begriffsbestimmungen, die sich noch auf dem Stand von Herbst 2005 befindet, wird erst im kommenden Jahr angegangen werden.

Die Begriffsbestimmungen können über diese Arbeit ihren Rang als Blaupause der Kurortegesetzlichkeiten aller Flächenbäderbundesländer jedoch nur verteidigen, wenn ihre Neufassung auch die Akzeptanz der Referenten in den Länderministerien findet, die für Beratung und Anerkennung von Luftkurorten, Erholungsorten, Kurorten und Heilbädern in den Wirtschafts- und Gesundheitsministerien zuständig sind. Davon ausgehend hat die Geschäftsstelle des DHV in Zusammenarbeit mit Ausschuss und Redaktionsteam einen Austausch mit diesem wichtigen Personen- und Entscheidungskreis organisiert, um dessen Vorstellungen soweit als fachlich möglich in den Prozess mit einfließen zu lassen. Die Anregungen aus diesem Teil des Prozesses wurden zunächst schriftlich eingeholt und gebündelt und sodann gemeinsam mit eigenen Vorstellungen zu Bereinigung und Weiterentwicklung aus dem Ausschuss heraus in zwei nur diesem Aspekt des Themas gewidmeten Klausursitzungen ohne Gäste behandelt. Die Ergebnisse dazu wurden und werden nun wieder den „Eingebenen“ gespiegelt. All das ist ein sicherlich zeitaufwendiger, aber den vollen Erfolg nachhaltiger Übereinstimmung und guter Zusammenarbeit mit maßgeblichen staatlichen Stellen gewährleistender Prozess.

Der Wert der Begriffsbestimmungen wird von diesen, aber auch vielen anderen Gesprächspartnern des DHV und der LHV's auch deshalb nach wie vor erkennbar hochgeschätzt, weil ihnen das Ergebnis eines intensiven, niveaureichen Diskurses entgegnet. In diesen Diskurs bringen sich eben nicht nur Wissenschaftler aus der Balneologie und weiteren unterschiedlichsten Disziplinen, sondern auch Klimatologen, Heilwasserexperten, Vertreter befreundeter Verbände, solche der eigenen und der angeführten Länderministerien mit ein. Sie erwarten dann aber auch zu Recht, dass ihre Beiträge ernst genommen und abgewogen werden und bei Nichtübernahme von Anregungen gute argumentative Gründe anzuführen sind. Dies impliziert einen längeren Entscheidungsprozess, lohnt sich aber für den ganzen DHV und sein Standing im öffentlichen Leben ungemein, also auch für die Kollegen, deren Ungeduld in der Vergangenheit so manches Mal übertrieben ins Kraut geschossen ist. Spätestens mit dem Abschluss der Arbeiten im kommenden Jahr wird dieser Erfolg für alle gutmeinenden Kräfte evident werden.

(Hans-Joachim Bädorf)

4.2 Ausschuss für Europa-Angelegenheiten

Ausschussvorsitz: Gunter Sauer (Bayern) bis 03.03.2011
Konstituierende Sitzung: 26.03.1999, Bad Mergentheim

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e. V.
Bayerischer Heilbäder-Verband e. V.
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e. V.
Hessischer Heilbäderverband e. V.
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.
Heilbäderverband Niedersachsen e. V.

Dr. Ekkehart Meroth, Bad Krozingen
Gunter Sauer, Bad Kissingen
Rolf-Dietrich Dammann, Buckow
Markus Schäfer, Bad Endbach
Dr. Karin Lehmann, Usedom
Peter Schulze, Bad Zwischenahn

Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e. V.
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e. V.
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e. V.
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e. V.
Thüringer Heilbäderverband e. V.
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e. V.
Verband Deutscher Badeärzte e. V.

August Großmann, Bad Senkelteich
Harald Bratz, Bad Bergzabern
Siegfried Scholz, Bad Schmiedeberg
Hans-Jürgen Kütbach, Bad Bramstedt
Johannes Hertwig, Bad Sulza
Dr. Kurt von Storch, Wiesbaden
Dr. Arno Wennemoser, Bad Füssing

Die Ausschussarbeit stand angesichts des bevorstehenden Austritts aus dem EHV vor einer Zäsur. Vor diesem Hintergrund hat sich die Ausschussarbeit im Kern auf die Frage der Bewertung des Austritts und eine evtl. Neuausrichtung beschränkt.

I. Hauptversammlung des EHV im Mai 2011 in Belek / Türkei

Der EHV hatte über den bevorstehenden Austritt Deutschlands bei der Hauptversammlung des EHV informiert. Der Vorstand des EHV will zunächst einmal den Deutschen Bädertag im Herbst abwarten.

Zu diesem Thema fand auch ein Gespräch mit der Präsidentin und den EHV-Vertretern Reinhard Petry und Joachim Lieber in der DHV-Geschäftsstelle in Berlin statt, in der die gegenseitigen Positionen noch einmal ausgetauscht wurden.

Zur Information sei darauf hingewiesen, dass im nächsten Jahr vollständige Präsidiumswahlen des EHV anstehen.

2. Quo vadis Europa Ausschuss?

In der Ausschusssitzung am 3. März 2011 in Kassel wurde diskutiert, wie in Zukunft mit dem Thema Europa umzugehen sei. Hat der Europa-Ausschuss überhaupt eine Zukunft? Der DHV ist in den europäischen Zusammenhang eingebunden und somit ist die weitere Bearbeitung des Themas notwendig.

Als Alternativen könnten in Frage kommen die Einbindung von EU-Parlamentariern, die Einschaltung eines Beratungsbüros, die Integration in die Geschäftsstelle oder die Institutionalisierung beim Präsidium. Die Beratung über diese Frage und inwieweit der Ausschuss eingebunden ist, muss neu beantwortet werden.

Der Ausschussvorsitzende erklärt, dass er nicht mehr als Ausschussvorsitzender des Ausschusses in der jetzigen Konstellation zur Verfügung steht. Dem Thema ist er jedoch weiterhin verbunden und bereit, sich an Gesprächen über die weitere Entwicklung zu beteiligen.

(Gunter Sauer)

4.3 Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Strukturen

Ausschussvorsitz: Sepp Höfer (Bayern)
Stv. Vorsitz: Arne Mellert (Baden Württemberg)
Konstituierende Sitzung: 09.06.1999, Frankfurt

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e. V.	Arne Mellert, Stuttgart
Bayerischer Heilbäder-Verband e. V.	Sepp Höfer, Bad Feilnbach
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e. V.	Dietrich Gappa, Bad Wilsnack
Hessischer Heilbäderverband e. V.	Lothar Büttner, Bad Soden-Salmünster
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.	Dr. Berndt Kuntze, Graal-Müritz
Heilbäderverband Niedersachsen e. V.	Claudio P. Schrock Opitz, Norden-Norddeich
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e. V.	n.n.
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e. V.	Michael Vesper, Bad Kreuznach
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e. V.	Gert Sauer, Bad Suderode
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e. V.	Hans-Jürgen Kütbach, Bad Bramstedt
Thüringer Heilbäderverband e. V.	n.n.
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e. V.	Herbert Renn, Freiburg
Verband Deutscher Badeärzte e. V.	n.n.

An dieser Stelle ein herzlicher Dank an Schatzmeister Bernhard Schönau mit Frau Steube und der Geschäftsführung des Verbandes für die gute Zusammenarbeit.

Schwerpunkte der Sitzungstagungen im Berichtszeitraum waren die Zahlen, Daten und Entwicklungen zu den Haushalten 2010 und 2011. Diskutiert wurde auch über die Rücklagenbewirtschaftung. Der Haushalt 2010 konnte erfreulicherweise ohne unvorhergesehene Ausgaben abgeschlossen werden. Nach Aussage von Geschäftsführer Herrn Schneid werden 2011 die Etatansätze eingehalten. Obwohl es zu Personalumstellungen innerhalb der Geschäftsstelle kam und die externe Buchhaltung mit Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen hat.

Die Service GmbH des DHV bedarf nach Meinung des Ausschusses noch einiger Vorinformationen für die Ausschüsse und das Präsidium. Aus Gründen der Transparenz sollten im Vorfeld die Leistungen und Geschäftsfelder der GmbH bekannt sein. Offene Fragen waren die strategische Ausrichtung des Marketingkonzeptes, die Struktur der Entscheidungen sowie die wirtschaftliche Umsetzung des GTI-Portals.

Von Seiten des Ausschusses wurde angeregt, aus Gründen der Planungssicherheit für den Verband sowie für die Landesverbände den Mitgliedsbeitrag für zwei oder drei Jahre festzuschreiben.

Der eingebrachte Vorschlag, einen Cent aus den Kurbeitragsersparnissen der Kommunen für die Forschung zu erheben, wurde beraten. Eine Umsetzung ist nicht möglich, da der Kurbeitrag nach den gesetzlichen Vorgaben nur für direkte Leistungen (z.B. Kurmusik, Kurparkpflege) verwendet werden darf. Vom Ausschuss wurden die redaktionellen Formulierungen der Beitragsordnung befürwortet.

Intensiv besprochen wurde die Struktur sowie Eingliederung der Seebäder unter dem Dach des DHV. Man kam zu dem Ergebnis, dass eine Mitgliedschaft bei den jeweiligen Landesverbänden besser sei. Ein Aufgaben- und Leistungskatalog ist vom DHV und den Landesverbänden zu erstellen mit dem Ziel, ein abschließendes Ergebnis zu erhalten.

Der DHV hat einige Mitgliedschaften in anderen Vereinigungen oder Verbänden. Über den Nutzen und die Wertigkeit fand ein reger Meinungsaustausch statt. Eine Empfehlung an das Präsidium wurde abgegeben. Zur weiteren Mitgliedschaft in den **Europäischen Heilbäderverband (EHV)** soll dies das Präsidium bewerten, wie es sich die zukünftige Europaarbeit vorstellt.

Deutsche Gesellschaft für Moor- und Torfkunde (DGMT) und **Deutsche Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation (DGPMR)**: Von Seiten des DHV muss abgeklärt werden, welche Verbindungen die Wissenschaftler zu diesen Vereinigungen haben bzw. welchen Mehrwert der DHV aus dieser Mitgliedschaft hat. Eine Einbindung der VBK wird angeraten.

Umgehend aufgelöst werden sollte die Mitgliedschaft bei der **Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung (GVG)**. Hier liegt ein falsches Verhältnis vor, denn der DHV liefert seine Informationen an die GVG. Nach Meinung des Ausschusses sollte die GVG eher Mitglied beim DHV sein.

Bei der **Gütegemeinschaft für Ernährungskompetenz (GEK)** sind ähnliche Vorgaben wie bei der GVG vorhanden. Eine Kündigung sollte erfolgen.

Geschäftsführer Herr Schneid informierte den Ausschuss über die fristgerechte Kündigung des Verbandes Deutscher Badeärzte zum Ende 2012.

(Sepp Höfer)

4.4 Ausschuss für PR und Kommunikation

Ausschussvorsitz: Almut Boller (Hessen)
Stv. Vorsitz: Jürgen Kulp (Schleswig-Holstein)
Konstituierende Sitzung: 14.06.2007, Kassel

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e. V.	n.n.
Bayerischer Heilbäder-Verband e. V.	Andrea Schallenkammer, Bad Brückenau
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e. V.	Axel Walter, Bad Saarow
Hessischer Heilbäderverband e. V.	Almut Boller, Königstein im Taunus
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.	Jörn Fenske, Göhren
Heilbäderverband Niedersachsen e. V.	Birgit Rehse, Bad Bevensen
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e. V.	Rüdiger Strenger, Brilon
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e. V.	Jeanette Dornbusch, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e. V.	Sybille Schulz, Schönebeck / Bad Salzelmen
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e. V.	Jürgen Kulp, Kiel
Thüringer Heilbäderverband e. V.	Dorit Frank, Bad Langensalza
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e. V.	n.n.
Verband Deutscher Badeärzte e. V.	Prof. Dr. Dieter Heimann, Kappeln-Ellenberg

All you need is Kur!

Der entscheidende Schritt ist getan: Im Herbst 2010 startete auf Anregung des Ausschusses für PR & Kommunikation die Imagekampagne des Deutschen Heilbäderverbandes. Ausgestattet mit neuen Attributen wie Kultur, Genuss, Erlebnis, Lebensgefühl, Gesellschaft, Wertigkeit und vor allem viel Gesundheit werben Deutschlands Heilbäder und Kurorte mit ihrer Tradition, ihrer medizinischen Fachkompetenz und ihrer Dachmarke „Die Kur“. Um die Kampagne im Bewusstsein der Zielgruppen zu verankern, wurden einzelne Maßnahmen durch die Geschäftsstelle des DHV lanciert. Zudem trugen die Landesverbände die Verantwortung für das Weitertragen der Kampagne.

Bei den vielfarbigem Facetten der Heilbäder und Kurorte ist die Imagekampagne eine kommunikative Herausforderung. Das Image entstauben, neue Zielgruppen erreichen und die „Kur“ als Qualitätsmerkmal etablieren sind dabei wichtige Kommunikationsziele.

Der Ausschuss für PR und Kommunikation ist sich darüber einig, dass die Image-Initiative weiter fortgeführt und ausgebaut werden muss. Dazu gehört aber auch, dass eine allgemein gültige Definition der „neuen Kur“ sowie eine klare Positionierung in Abgrenzung zu Themen wie Medical Wellness gefunden werden.

Mit der Imagekampagne ist es gelungen, das Interesse auf Deutschlands Heilbäder und Kurorte zu lenken. Doch wohin mit dieser Aufmerksamkeit? Auf welchen Plattformen finden sich die Gesundheitszentren und vor allem, wo finden unsere Gäste unsere Heilbäder und Kurorte mit ihren Angeboten?

Gesundheitstouristisches Informationsportal

Die „Eberl online GmbH“ hat das Potential erkannt und erste Pläne für ein gesundheitstouristisches Informationsportal entwickelt. Nach diversen Workshops und Gesprächen im Ausschuss für PR & Kommunikation sowie des daraus abgeleiteten Arbeitskreises „GTI“ wurde deutlich, dass nur ein solches Portal die Aufmerksamkeit auf unsere Heilbäder und Kurorte lenken kann.

Aus diesem Entwicklungsprozess ist das Portal www.gesunderurlaub.de mit inkludiertem Kur- und Bäderinformationssystem entstanden, das im März 2012 – passend zur ITB Berlin – online gehen wird. Die Internet-Seiten bieten themenorientierte Inhalte für zwei Zielgruppen, zum einen für

private Gesundheits-Urlauber und zum anderen für Ärzte, Krankenkassen und Patienten. Das Kur- und Bäderinformationssystem wird bereits im Herbst 2011 online gehen.

Für die vertriebstechnische Umsetzung zeichnet sich Jürgen Kulp, Projektmanager des Kompetenzzentrums Gesundheitstourismus Schleswig-Holstein und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für PR & Kommunikation, verantwortlich.

Über diese Projekte hinaus hat sich der Ausschuss für PR & Kommunikation mit weiteren strategischen Themen befasst. Dazu zählen die Ausrichtung der Kommunikationslinie, die Angebotsentwicklung unter Berücksichtigung der Begriffsbestimmungen, Social-Media-Aktivitäten oder auch die weitere Präsentation der Leitkurorte, die für das DZT-Themenjahr 2011 bestimmt wurden.

Noch in 2011 soll zudem ein Strategieworkshop des Ausschuss für PR & Kommunikation mit dem geschäftsführenden Präsidium stattfinden.

Der Ausschuss für PR & Kommunikation dankt Markus Schneid, dem Team der Geschäftsstelle und allen Partnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

(Almut Boller)

4.5 Ausschuss für Seeheil- und Seebäder

Ausschussvorsitz: Dr. Karin Lehmann (Mecklenburg-Vorpommern)
Konstituierende Sitzung: 10.06.09, Hamburg

Mitglieder:

Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Dr. Karin Lehmann, Heringsdorf
Marianne Düsterhöft, Graal-Müritz
Dieter Dunkelmann, Boltenhagen

Heilbäderverband Niedersachsen e. V.

Christina Degener, Bad Zwischenahn
Andreas Eden, Neuharlingersiel
Erwin Krewenka, Cuxhaven

Heilbäderverband Schleswig-Holstein e. V.

Hans-Jürgen Kütbach, Bad Bramstedt
Jürgen Kulp, Kiel
Georg Römer, St. Peter Ording

Die Seeheil- und Seebäder nehmen im Ensemble der über 350 Heilbäder und Kurorte in Deutschland einen gewichtigen Platz ein. Sie verfügen über das größte (sichtbare) Heilmittel – das Meer, wie auf der Internetseite des DHV dargestellt.

In den zurückliegenden Jahren fehlte den prädikatisierten Orten am Meer als einem der größten Leistungserbringer zur Gesunderhaltung, Prävention und Rehabilitation jedoch genau diese Akzeptanz im Gefüge der Kurorte des Deutschen Heilbäderverbandes. Das hatte zur Folge, dass viele Seebäder und Seeheilbäder ihre Mitgliedschaft kündigten und dieser Ausschuss nur noch formell auf dem Papier existierte.

Die Gründung der ARGE Deutsche Seebäder im Jahre 2005 mit dem Schwerpunkt einer gemeinsamen deutschlandweiten Vermarktung, besonders zum Thema „Thalasso“, geschah alternativ. Vor ca. zwei Jahren erfolgte, vorerst noch etwas zaghaft, die „Wiederbelebung“ des Ausschusses für Seebäder und Seeheilbäder. In Abstimmung mit dem DHV gelang es, die Inhalte und Anforderungen aus dem Kreis der Seeheil- und Seebäder (derzeit 26 Mitglieder) neu zu definieren und inhaltlich zu fixieren.

Der Ausschuss tagte im zurückliegenden Berichtsjahr drei Mal zu folgenden Schwerpunkten:

1. Gesundheit am Meer (Vergleichbarkeit/Unterschiede der Seebäder und Seeheilbäder an Nord- und Ostsee),
2. Zentrales Thema: Thalasso an Nord- und Ostsee (Tradition, Qualitätskriterien, Bedeutung, Vermarktung),
3. Auslobung des Wettbewerbes „Premium Europe Thalasso Award“ (erstmalig 2008 als Qualitätszertifikat an die Gemeinde Ostseebad Heringsdorf verliehen), als Leitfaden für „Thalasso-Orte“,
4. Anerkennung der naturkundlichen Heilverfahren und Einführung eines einheitlichen Vergütungssystems, besonders zu Thalasso,
5. Vergütung ortsgebundener Heilmittel als Einzelleistung über die Krankenkassen
6. Badearztproblematik,
7. Vergleichbarkeit der Begriffsbestimmungen,
8. Auswirkungen des demografischen Wandels in Seebädern und Seeheilbädern. Ein Regionalprojekt zum demografischen Wandel in Mecklenburg-Vorpommern wird 2011 anhand eines Leitfadens zum Abschluss gebracht. Hieraus könnten eventuell Schlüsse für die Landesverbände gezogen werden – Vorschlag: gemeinsamer Workshop.
9. Gestaltung der Beitragssätze des DHV nach dem Prädikatisierungsgrad (neue Beitragssätze für Seebäder),
10. Unterstützung des Ausschusses für Seeheil- und Seebäder bei der Bewältigung länderübergreifender Probleme wie z.B. Klimawandel-steigende Wasserstände/ Küstenschutz, Rettungsdienste, Strandreinigung-Verwertung, Bäderpolizei etc.,
11. Datenrecherche: Aufarbeitung von Unterlagen zu Gutachten der Thalassotherapie (Prof. Resch),
12. Zusammenarbeit ARGE dt. Seebäder/ Ausschuss für Seeheil- und Seebäder.

Die Vielzahl der hier aufgeführten Einzelschwerpunkte verdeutlicht die Wichtigkeit der Existenz dieses Ausschusses beim DHV.

Die speziellen gesundheitsfördernden Kräfte des Meeres, der Luft und des Klimas für Urlaub, Erholung und für eine topmoderne Thalasso-Kur – dieses Ziel verbindet alle und motiviert zum Thema **Lust auf Meer**.

(Dr. Karin Lehmann)

4.6 Ausschuss für Sozialrecht

Ausschussvorsitz: Prof. Rudolf Forcher (Baden-Württemberg)
Konstituierende Sitzung: 09.06.1999, Frankfurt

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e. V.
Bayerischer Heilbäder-Verband e. V.
Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e. V.
Hessischer Heilbäderverband e. V.
Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.
Heilbäderverband Niedersachsen e. V.
Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e. V.
Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e. V.
Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e. V.
Heilbäderverband Schleswig-Holstein e. V.
Thüringer Heilbäderverband e. V.
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e. V.
Verband Deutscher Badeärzte e. V.

Prof. Rudolf Forcher, Bad Waldsee
Karl Zettl sen., Bad Gögging
Kurt Stroß, Templin
Frank Hix, Bad Sooden-Allendorf
Dirk Gramsch, Usedom
Klaus Kinast, Bad Bentheim
Rolf von Bloh, Bad Sassendorf
Dr. Hans-Ulrich Tappe, Bad Neuenahr
Dr. Hannelore Thieß,
Stefan Kraus, Großenbrode
Ingrid Münch, Bad Colberg
Michael Skorzak, Bad Ditztenbach
Dr. Dieter Staupendahl, Hannover

Kontaktinstitutionen und -personen des Ausschusses sind die Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV), der GKV-Spitzenverband, die Mitglieder des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestags sowie Sozialverbände wie das Müttergenesungswerk. Mit ihnen werden die Auswirkungen bestehender und beabsichtigter gesetzlicher Regelungen auf die sozial- und gesundheitspolitische Aufgabenerfüllung in den Heilbädern und Kurorten erörtert. Dabei kommt den Interessen der Versicherten und der Leistungserbringer besondere Beachtung zu.

Im Berichtszeitraum fand eine gemeinsame Sitzung beim GKV-Spitzenverband statt.

Eine Sitzung des Gesprächskreises DRV – DHV wird zurzeit vorbereitet.

Informationsgespräche vom Vorsitzenden und der Geschäftsstelle wurden geführt mit:

- der Leiterin der Rehabilitationsabteilung der Deutschen Rentenversicherung Bund, Frau Brigitte Gross,
- der Vorsitzenden des Gesundheitsausschusses des Deutschen Bundestags, MdB Dr. Carola Reimann, MdB,
- der Bundesgeschäftsstelle des Müttergenesungswerks.

Ein Anhörungstermin beim Bundesjustizministerium zum Patientenrechtegesetz wurde ebenso wahrgenommen wie der Besuch des Präsidiums beim damaligen Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler.

Wichtigste Gesprächsthemen waren und werden bleiben:

- die Bewilligungspraxis von Eltern-Kind-Kuren, Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen einschließlich GKV-Statistik,
- eine auskömmliche Vergütung der Leistungen,
- Schiedsstellenregelung bei Preisvereinbarungen mit den SV-Trägern,
- Kuren der SV im europäischen Ausland,
- Prävention und Vorsorge als Pflichtleistung,
- Demografiefaktor beim Reha-Budget,
- Prävention und Rehabilitation vor Pflege einschließlich einer Auszeit für pflegende Angehörige bei der Fortschreibung des Pflegegesetzes,
- Beteiligung der Leistungserbringer in Heilbädern und Kurorten bei Betrieblicher Gesundheitsförderung / Betrieblichem Gesundheitsmanagement nach § 20 SGB V.

Danke für die Mitarbeit der Mitglieder und der Geschäftsstelle. Die Ausschussarbeit könnte bei den Reaktionen auf die angeregten Umfragen sowie durch eine gute Präsenz bei den Sitzungen mit den Partnern der Sozialversicherung noch wirkungsvoller gestaltet werden.

(Prof. Rudolf Forcher)

4.7 Ausschuss für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Ausschussvorsitz: Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner, Hannover

Konstituierende Sitzung: 10.10.1999, Bad Saarow

Mitglieder:

Heilbäderverband Baden-Württemberg e. V.

n.n.

Bayerischer Heilbäder-Verband e. V.

Prof. Dr. Dr. Jürgen Kleinschmidt, München

Brandenburgischer Kurorte- und Bäderverband e. V.

n.n.

Hessischer Heilbäderverband e. V.

Dieter Broy, Bad Schwalbach

Bäderverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Prof. Dr. Karin Kraft, Rostock

Heilbäderverband Niedersachsen e. V.

Christina Degener, Bad Zwischenahn

Nordrhein-Westfälischer Heilbäderverband e. V.

Wolfgang Diekmann, Bad Meinberg

Tourismus- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz e. V.

Dr. Hans-Ulrich Tappe, Bad Neuenahr

Heilbäder- und Kurorteverband Sachsen-Anhalt e. V.

Siegfried Scholz, Bad Schmiedeberg

Heilbäderverband Schleswig-Holstein e. V.
Thüringer Heilbäderverband e. V.
Vereinigung für Bäder- und Klimakunde e. V.

Prof. Dr. Carsten Stick, Kiel
n.n.
Dr. Lorenz Eichinger | Herbert Renn | Prof. Dr.
Christoph Gutenbrunner | Prof. Dr. Dr. Angela
Schuh | Dr. Andre-Michael Beer | Prof. Dr.
Albrecht Falkenbach | Prof. Dr. Ulrich
Hüttmann | Dr. Kurt von Storch
n.n

Verband Deutscher Badeärzte e. V.

Das wichtigste Thema der Ausschussarbeit war auch im Berichtszeitraum die Frage, wie in Deutschland die **wissenschaftliche Forschung in der Balneologie und Medizinische Klimatologie sowie Kurortmedizin** gefördert werden kann. Dabei liegt die Hauptaufgabe darin, Finanzierungsmodelle zu entwickeln und zu realisieren. Gemeinsam mit dem Präsidium des Deutschen Heilbäderverbands wurden dabei die folgenden Strategien verfolgt:

- **Gespräche mit dem Bundesministerium für Forschung und Technologie** mit dem Ziel, einen Förderbereich für die Kurortmedizin zu etablieren, vorzugsweise eingebettet in die Versorgungsforschung. Der Ausschussvorsitzende konnte diese Anliegen gemeinsam mit Herrn Dr. Müller bei der zuständigen Ministerin, Frau Dr. Schavan, vortragen. Die Gesprächsergebnisse werden derzeit nachverfolgt.
- Einbringen der **Idee einer balneologisch-klimatologischen Forschungsstiftung** des Deutschen Heilbäderverbands in das Präsidium des DHV. Dies könnte insofern einen erfolgversprechenden Ansatz darstellen, als aus dem normalen Etat des DHV keine Forschungsfinanzierung möglich ist. Regeln für die Vergabe eventuell zu vergebender projektbezogener Forschungsgelder wurden bereits im Vorjahresbericht des Ausschusses skizziert.

Für die Bedarfsplanung von wissenschaftlicher Forschung ist es wichtig zu wissen, in welchem Umfang balneologische Heilmittel und Klimaexpositionsverfahren in den Heilbädern und Kurorten genutzt werden. Um dies festzustellen, wurde gemeinsam mit der Geschäftsstelle des DHV eine **Umfrage bei Heilbädern und Kurorten** durchgeführt, in der – getrennt zwischen Privatgästen und Rehabilitationspatienten – abgefragt wird, in welchem Umfang balneologische und klimatologische Anwendungen sowie Heilmittel der Physikalischen Therapie genutzt werden. Die Umfrage ist derzeit in Auswertung. Ihre Ergebnisse werden vermutlich bis Ende dieses Jahres verfügbar sein.

Gemeinsam mit der Vereinigung Bäder- und Klimakunde ist geplant, auf zukünftigen Bädertagen wieder kleine **Forschungssymposien** einzurichten, einerseits um laufende Projekte sichtbar zu machen, andererseits um diese wissenschaftlich zu diskutieren.

Weitere Projekte des Ausschusses waren und sind:

- Diskussion und Bearbeitung verschiedener **Themen, die für die Weiterentwicklung der Begriffsbestimmungen von Bedeutung** sind, z.B. Notwendigkeit eines medizinischen Gutachtens zur Feststellung der Heil- und Gegenanzeigen eines Kurortes, Kriterien für die Luftqualität für die Behandlung von Atemwegserkrankungen sowie Schematisierung der zur Kurorteanerkennung geforderten Gutachten. Zu dem letztgenannten Thema wurde vom Ausschussvorsitzenden ein Zeitschriftenartikel veröffentlicht. Alle diese Themen werden gemeinsam mit dem Ausschuss für Begriffsbestimmungen bearbeitet.
- Initiierung eines Projektes zur **systematischen Klärung toxikologischer Fragen** der Anwendung von Heilwässern und Peloiden, bei denen insbesondere die Anwendungsform (Bäder, Trinkkuren, Inhalationen) und die in der Regel zeitlich begrenzte Anwendungsdauer berücksichtigt werden. Es ist beabsichtigt, dies an einem oder zwei Beispielen exemplarisch zu erarbeiten und somit neue Standards zu setzen.
- Zur **Verbreitung der auf nationaler und vor allem auf internationaler Ebene wissenschaftlich publizierten Arbeiten** sollen in Zukunft im Newsletter der DHV regelmäßige Hinweise gegeben werden. Für eine laienverständliche Sekundärpublikation solcher Ergebnisse fehlt derzeit ein geeignetes Publikationsorgan. Die öffentlichkeitswirksame Darstellung bleibt nach wie vor dem PR-Bereich vorbehalten.

Obwohl nicht unmittelbares Ergebnis der Forschungsarbeit aber dennoch berichtenswert ist die Gründung einer Special Interest Group for Balneology in der Physical and Rehabilitation Medicine Section der Union Européenne des Médecins Spécialistes, deren Vorbereitung mehrere Jahre in Anspruch genommen hat. Vorsitzender dieser Gruppe ist Professor Tamas Bender aus Budapest. Somit existiert auf Europäischer Ebene erstmals eine Facharztorganisation, die z.B. Definitionen des Tätigkeitsfelds und Weiterbildungscurricula erarbeiten kann. Der Unterzeichner empfiehlt, dass die Vereinigung Bäder- und Klimakunde einen Delegierten in dieses Gremium entsendet.

(Prof. Dr. med. Christoph Gutenbrunner)

5. Aus den Interessen- und Arbeitsgemeinschaften

5.1 IG Kompaktkuren



verbindet.

Die Interessengemeinschaft Kompaktkuren (IGKK) ist 2002 in Kassel gegründet worden, um diese spezielle Kurform bekannter zu machen und zu vermarkten. Es handelt sich bei der Kompaktkur um eine medizinische hoch wirksame Variante der klassischen ambulanten Badekur, die die hohe und ganzheitlich ausgerichtete Therapiequalität eines Reha-Aufenthalts mit der Freiheit der ambulanten Badekur

verbindet. Der IGKK schlossen sich Kurortbetriebe und auch Kliniken an, die Kompaktkuren durchführen. In jährlich herausgegebenen Flyern wurde auf die einzelnen Kompaktkurangebote in den jeweiligen Kurorten unter Angabe der Indikationen, Ansprechpartner Termine usw. hingewiesen. Der Flyer ist bis 2008 gemeinsam mit dem Bäderkalender an Medizinische Dienste, Krankenkassen und Ärzte verschickt worden.

Öffentlichkeitsarbeit auf allen Ebenen stand bei der IGKK ebenfalls im Vordergrund. Dazu zählten Aktivitäten wie u.a. die Veröffentlichung von zahlreichen PR-Artikeln, Anzeigenschaltungen, Telefonaktionen, Pressekonferenzen, Vortrags- und Fortbildungsveranstaltungen, Roadshows und Messeauftritte. Informationen über die indikations- und gruppenspezifische Kurform Kompaktkur wurden sowohl schriftlich als auch persönlich an Medizinische Dienste, Krankenkassen, Ärzte und interessierte Personen weitergegeben. Die Öffentlichkeitsarbeit über die Kompaktkur steht im Fokus der Arbeit des Vorstandes – so auch im Deutschen Heilbäderverband und in den Landesverbänden. Seit 2009 vermarktet die IGKK die Kompaktkur über eine bundesweite Buchungshotline, die nicht nur die Interessenten berät, sondern in allen Orten Buchungen vornehmen kann. Dazu wurden ein neuer Internetauftritt, neue Flyer und eigene Kataloge (analog eines Reisekatalogs) erstellt. Ferner waren ausgewählte Orte mit Kompaktkuren in großen Gesundheits-Reisekatalogen vertreten, so dass die Kompaktkur auch über Reisebüros gebucht werden konnte.

Trotz all dieser großen Anstrengungen – auch zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern – und gewisser zwischenzeitlichen Erfolge (das Interesse und die Akzeptanz an der neuen Kur nahm zu, die Zahl der durchgeführten Kompaktkuren stieg auch in einigen zurückliegenden Jahren insgesamt leicht, in einzelnen Kurorten bei bestimmten Indikationen stieg sie sogar deutlich) gelang jedoch nie der Durchbruch. Vielmehr blieben aber insgesamt die Zahlen der durchgeführten Kompaktkuren hinter den Erwartungen zurück.

Obwohl grundsätzlich das Interesse der Patienten an den Kompaktkuren besteht, dies belegen die hohen Zahlen an Prospektanforderungen, gibt es große Probleme bei der Antragstellung und der Bewilligung von Kuren auf Seiten der Ärzte und Krankenkassen.

Die mangelnde Zahlungs- und Genehmigungsbereitschaft der Krankenkassen wird ebenfalls als Grund der zurückgehenden Buchungen angesehen.

Dies alles führte nun dazu, dass die IGKK Ende 2011 nur noch über eine geringe Anzahl an Mitgliedern verfügt. Aus diesem Grund sprach sich die letzte Mitgliederversammlung der IGKK dafür

aus, die IGKK als e.V. aufzulösen. Gleichzeitig ist (auch auf Vorschlag des Geschäftsführers des DHV) beabsichtigt, dass interessierte Kompaktkuranbieter (z.B. als Arbeitskreis in loser Organisation) unter dem Dach des Deutschen Heilbäderverbandes die gemeinsame Arbeit fortsetzen können.

(Wolfgang Diekmann)

5.2 Interessengemeinschaft Park im Kurort



Die IG hat sich im Rahmen des Treffens in Bad Mergentheim im September 2010 entschieden, der Image-Kampagne des Deutschen Heilbäderverbandes zu folgen. In munterer Runde fiel die Auswahl für das erste Motiv für eine Postkarte auf „Mein kleiner grüner Kurpark“. Besonders der Wiedererkennungseffekt, aber auch nicht von der Hand zu weisende Kostenvorteile haben die Mitglieder veranlasst, Salzkommunikation den Auftrag für die Überarbeitung des Außenauftritts der IG zu erteilen.

Die Priorität lag in der Erstellung eines Flyers mit Informationen zu den Mitgliedsorten, der Gestaltung von Postkarten mit jeweiligem Bezug zum Mitgliedsort sowie der Überarbeitung des Internet-Auftritts www.park-im-kurort.de. Alle drei Projekte konnten im ersten Quartal 2011 erfolgreich umgesetzt werden.

Rechtzeitig zur Grünen Woche in Berlin standen die Print-Produkte zur Verfügung, so dass wir diese am Stand des Gartennetz Deutschland zahlreich an das Publikum der sehr gut besuchten Veranstaltung in den Messehallen Berlin verteilen konnten. Es ist wieder festzuhalten, dass die Grüne Woche für die IG eine sehr attraktive kostengünstige Plattform ist, um Interessenten an Gartenkultur anzusprechen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit der IG lag in der Entwicklung und Umsetzung eines Fotowettbewerbes. Auch hierfür wurde ein Motiv passend zur Kampagne des DHV gefunden. Die Entscheidung fiel auf „Du hast den Farbfilm vergessen, mein Michael“. Um auf dieses Projekt aufmerksam zu machen, wurde ein Plakat im Format DIN A1 gedruckt, der Wettbewerb auf dem Flyer beworben, sowie eine zeitgemäße Teilnahme über die Plattform www.park-im-kurort.de geschaffen. Mitte September 2011 waren fast 300 Fotos eingereicht worden, so dass die Abstimmung über die besten 13 Fotos wohl schwer fallen wird.

Als deutschlandweit aufgestelltes Netzwerk ist es problematisch, daraus touristische Produkte abzuleiten. Bei regionalen Netzwerken findet man hier üblicherweise attraktive Rundreisen, gerne auch mit dem Fahrrad erreichbar. Dieses ist so für die IG kaum umsetzbar. „Normale“ Übernachtungspakete finden sich auch schon in allen Kurorten, die natürlich über die Vernetzung den Besuchern der Seite www.park-im-kuort.de nahe gebracht werden.

Aus diesem Grund hat die IG Möglichkeiten gesucht, eine breite Masse an Menschen positiv zu erreichen. Aus guten Erfahrungen einzelner Mitglieder mit Wettbewerben ist die IG zu dem Entschluss gekommen, einen eigenen zu entwerfen. Der Arbeitstitel lautet „Schönster Kurpark Deutschlands“. Unter diesem Motto hat die Agentur Salzkommunikation einen ersten Auftrag erhalten, den Wettbewerb zu konzeptionieren und Sponsoren für die Finanzierung einzuwerben.

Die Aufgabenstellung wurde von den Teilnehmern der Tagung in Blankenburg Anfang Juni 2011 erarbeitet. Die ersten Teilschritte werden bei der folgenden Tagung in Bad Reichenhall im Oktober 2011 diskutiert.

(Die Sprecher der IG)

5.3 AG Kur-und Bädernuseen

Vor vier Jahren hatten die Verantwortlichen der Museen Bad Schwalbach, Bad Salzuflen und Bad Pyrmont die Idee, Kolleginnen und Kollegen von Museen in Kurorten und Heilbädern zu einem Erfahrungsaustausch einzuladen. Bereits beim ersten Treffen 2006 in Bad Salzuflen formierte sich eine Arbeitsgemeinschaft mit Geschäftsordnung, in der Ziel und Zweck festgeschrieben sind. Inzwischen gehören der Arbeitsgemeinschaft 35 Museen sowie Interessenten aus Tourismusabteilungen von Kurorten, Fachleute aus dem denkmalpflegerischen Bereich und Wissenschaftler, die über Badekultur und Kurwesen forschen, an. Die Arbeitsgemeinschaft wirbt deutschlandweit mit einem gemeinsamen Flyer für ihre Mitgliedsorte und hat sich zum Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit der Museen in den Kurorten zu stärken, z.B. durch den Tausch von Ausstellungen, die das kulturelle Angebot in Kurorten bereichern.

Da es Initiativen gibt, Kurorte in Deutschland und dem benachbarten Ausland zum Weltkulturerbe erheben zu lassen, sieht die Arbeitsgemeinschaft ein wichtiges Aufgabenfeld in der wissenschaftlichen Erarbeitung des „Mythos Kur“. Sie befasst sich beispielsweise mit der Geschichte des Kultur- und Unterhaltungsangebotes, der Kurmedizin, der Bäderarchitektur und den Besuchern der Kurorte. Die Kenntnis der eigenen Geschichte trägt zur Identitätsfindung und Imagepflege der Kurorte bei. Dies kann zukunftsweisend sein beim Vermarkten der traditionsreichen örtlichen Heilmittel.

Die Ergebnisse der Forschungsarbeit werden auf den jährlichen Fachtagungen der Arbeitsgemeinschaft diskutiert. 2011 findet die Tagung unter dem Leitthema „Kurmedizin im Wandel“ vom 21. bis 23. Oktober in Bad Pyrmont statt. Als Referenten konnten Medizinhistoriker und Kurärzte gewonnen werden.

Für das Jahr 2014 plant die Arbeitsgemeinschaft eine Ausstellung zum Thema „Kurort und Krieg“, die als Wanderausstellung an interessierte Kurorte verliehen wird.

Dem Deutschen Heilbäderverband und seinen Mitgliedern kann die Arbeitsgemeinschaft ein kompetenter Partner bei Fragen rund um die Geschichte des Bäder- und Kurwesens sein. Bei Ausstellungen oder Publikationen hilft sie auf Wunsch bei der fundierten Bearbeitung und der publikumsgerechten Vermittlung.

(Dr. Martina Bleymehl-Eiler)

6. Bisherige Maßnahmen und Erfolge: Der DHV von Oktober 2010 bis September 2011

6.1 Organisation und Verwaltung

6.1.1 Mitgliederversammlung am 10. Oktober 2010 in Heringsdorf/Usedom



*H.-J. Kütbach, G. Müller, R. Forcher, A. Kuhn (v.l.n.r)
Ein großer Dank geht an die Gastgeber in Heringsdorf/Usedom!*

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurde der Startschuss für die Imagekampagne der deutschen Heilbäder und Kurorte gegeben. Im Nachgang darf man behaupten, dass diese Kampagne sehr gut ankam und einen großartigen Erfolg in der Öffentlichkeitsarbeit darstellt.

Folgende Beschlüsse wurden gefasst:

- Haushaltsplan 2011
- Formale Satzungsänderung
- Aktualisierung der Begriffsbestimmungen zu den Punkten Seeheilbäder und Terrainkurwege
- Einsetzung zweier weiterer Ausschüsse: Ausschuss für Heilklimatische Kurorte und Ausschuss für Kneippkurorte.

6.1.2 Gütesiegel des DHV

Mit den Gütesiegeln des Deutschen Heilbäderverbandes PRÄVENTION IM KURORT® und WELLNESS IM KURORT® zertifiziert der DHV Präventions- bzw. Wellness-Angebote in unseren Heilbädern und Kurorten. Grundlage der Zertifizierung ist die Erfüllung aller erforderlichen Kernvorgaben. Die Kriterien sind in den Handbüchern zu den Siegeln festgeschrieben. Die Angebote richten sich vor allem an privat zahlende Gäste. Sie schließen aber auch Angebote mit ein, die von den Krankenkassen im gesetzlich vorgegebenen Rahmen gefördert werden.

- Angebote WELLNESS IM KURORT: 137 Angebote in 32 Orten
- Angebote PRÄVENTION IM KURORT: 58 Angebote in 20 Orten

2010 erhielten das Angebot „Wellvital Entspannung“ aus Bad Reichenhall das Gütesiegel WELLNESS IM KURORT® verliehen. Zudem gab es im Berichtszeitraum drei weitere Anfragen sowohl für das Siegel WELLNESS IM KURORT® als auch für das Siegel PRÄVENTION IM KURORT®. Die Angebote wurden geprüft und positiv eingeschätzt, müssen jedoch noch einige Daten nachliefern, so dass die Gütesiegel bisher noch nicht verliehen werden konnten.

6.1.3 Kurberatung

Das DHV-Hauptstadtteam beantwortet Privatpersonen Fragen zu einzelnen Heilmitteln, Kurorten oder zur Beantragung einer Kur. In der Broschüre „Die Kur in Deutschland“ sowie auf der Internetseite www.die-neue-kur.de wird darauf hingewiesen, dass der Deutsche Heilbäderverband Informationen und Hilfestellungen insbesondere bei Ablehnung einer Kur gibt. Im Zeitraum November 2010 bis Oktober 2011 wurden über 100 Anfragen telefonisch oder schriftlich beantwortet. Den größten Beratungsbedarf gab es zu den Themen Ablehnung eines Kur-Antrags sowie Auswahl eines geeigneten Kurorts.

Im Zusammenhang mit der Kurberatung werden zudem täglich mehrere Broschüren „Die Kur in Deutschland“ vom DHV-Hauptstadtteam versendet. Aussendungen der Broschüre in größerer Stückzahl an Krankenkassen werden direkt vom Verlag organisiert.

6.1.4 Betreuung von DHV-Gremien

Das DHV-Hauptstadtteam betreut im Bereich Organisation und Verwaltung folgende Gremien:

- Ausschuss für Europaangelegenheiten,
- Ausschuss für Sozialrecht,
- Ausschuss für Seeheil- und Seebäder,
- Ausschuss für Finanzen, Wirtschaft und Strukturen,
- geschäftsführendes Präsidium und Präsidium.

6.2 Veranstaltungen

6.2.1 Deutscher Bädertag am 9. Oktober 2010 in Heringsdorf/Usedom

Im Rahmen des 106. Deutschen Bädertages in Heringsdorf auf Usedom wurden der Paradigmenwechsel in der Gesundheitspolitik, die Bedeutung der Heilbäder und Kurorte für die Gesundheitsstrategie der Bundesregierung sowie die Imageoffensive für die Kur in Deutschland diskutiert. Die Vorträge und Fachgespräche im Rahmen des 106. Deutschen Bädertages in Heringsdorf auf Usedom zeigten deutlich, dass die neue Kur genau auf die Anforderungen der heutigen Zeit abzielt. Zudem fiel hier auch der Startschuss für die charmante Imageoffensive für die Kur in Deutschland.



6.2.2 Deutscher Walking-Tag in Heilbädern und Kurorten im Mai 2011

Gemeinsam mit der Barmer GEK führte der DHV nun schon zum 9. Mal den bundesweiten Aktionsmonat Walken durch. Mehr als 60 Heilbäder und Kurorte beteiligten sich mit vielfältigen Aktionen wie Schnupperkursen, geführten Walkingtouren für Einsteiger und Fortgeschrittene, Vorträgen, Gewinnspielen oder Kinderprogramm. Dem Aufruf folgten über 3.000 Teilnehmer und Gäste aller Altersklassen.



DHV-Vizepräsident (4.v.r.) R. Forcher
bei der Bundes-Auftaktveranstaltung in Bad Kissingen

Die Auftaktveranstaltung des Aktionsmonats fand am 1. Mai unter dem Motto „Gesundheit auf allen Wegen“ in Bad Kissingen statt. Der Sternenmarsch aus den umliegenden Kurorten Bad Bocklet, Bad Brückenau, Bad Königshofen und Bad Neustadt führte rund 200 Gesundheitsinteressierte nach Bad Kissingen.

Die 60 Beteiligten des Sternlaufs wurden durch den Bad Kissinger Oberbürgermeister Kay Blankenburg und den Vizepräsidenten des Deutschen Heilbäderverbandes, Prof. Rudolf Forcher, empfangen. Beide vermittelten den Anwesenden, wie wichtig es ist, in Bewegung zu bleiben: „Rechtzeitige Vorsorge lohnt sich. Wer sich bewegt, kommt dem Ziel eines gesunden Lebens bis ins hohe Alter näher.“ Auch im nächsten Jahr wird die Aktion wieder stattfinden. Der Deutsche Heilbäderverband freut sich über eine Bewerbung zur Ausrichtung der Auftaktveranstaltung des 10. Deutschen Walking-Tags.

6.2.3 Parlamentarisches Gesundheitsfrühstück am 29. September 2011 im Deutschen Bundestag in Berlin

Auch in diesem Jahr lockte die zweite Auflage des parlamentarischen Gesundheitsfrühstücks vom Deutschen Heilbäderverband in Zusammenarbeit mit dem Kneippbund wieder über 100 Teilnehmer in das Abgeordnetenrestaurant im Bundestag. In seiner Ansprache unterstrich DHV-Präsident Dr. Gerd Müller die Bedeutung von Prävention und Gesundheitsvorsorge angesichts des demografischen Wandels, einer falschen Ernährung und des verbreiteten Bewegungsmangels in unserer Gesellschaft. Die deutschen Heilbäder und Kurorte können hier als Gesundheitskompetenzzentren mit ihren ganzheitlichen Angeboten nachhaltig Einfluss ausüben. Zusammen mit der Präsidentin des Kneipp-Bundes, Marion Caspers-Merk, verdeutlichte Dr. Müller, dass Prävention eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist und im Zuge immer höherer Ausgaben im Gesundheitswesen aufgrund von Krankheit endlich angepackt werden muss.



Vors. des Wirtschaftsausschusses E. Hinsken, MdB, K. Holetschek,
S. Stracke, MdB, G. Müller, M. Caspers-Merk, H.-J. Kütbach,
Vors. des Tourismusausschusses K. Brämig, MdB, R. Forcher (v.l.n.r.)

6.3 Grundsatzangelegenheiten und Politik

6.3.1 Thematische/Politische Arbeit

Der Deutsche Heilbäderverband sieht sich als Interessensvertretung für die Belange des Kur- und Bäderwesens. Auch im Jahr 2011 stand diese Aufgabe wieder im Mittelpunkt unserer Arbeit. So hat der DHV noch im Dezember 2010 den Verband Deutscher Badeärzte in seinem Anliegen unterstützt, die Konditionen zur Weiterbildung als Badearzt zu erleichtern. Auf dem 114. Deutschen Ärztetag wurde die Forderung nach einer berufsbegleitenden Weiterbildung in der Weiterbildungsordnung umgesetzt. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die balneologische Forschung. Hier konnten die Anliegen der Vereinigung für Bäder- und Klimakunde persönlich mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Annette Schavan, MdB, erörtert werden. Zum Gesetzentwurf „Assistenzpflegegesetz“ nahm der DHV in nicht öffentlicher Sitzung im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages als Experte teil. Zum Entwurf eines Gesetzes zur Fortentwicklung des Meldewesens wurde der DHV im Bundesministerium des Innern gehört. Zum Gesetzentwurf zur Änderung des Beherbergungs- und Handelsstatistikgesetz, Gastgewerbestatistikverordnung gab der DHV eine Stellungnahme ab. Auch die Gelegenheit zur Stellungnahme zu Entwürfen des Gemeinsamen Bundesausschusses zu Empfehlungen für die Aktualisierung des DMP „Asthma bronchiale“ sowie zu deren Dokumentation und zu den Begründungen nahm der DHV wahr. Die Entwicklungen in den Bereichen: Vereinbarkeit von Pflege und Beruf, Versorgungsgesetz, Pflegereform und Patientenrechtegesetz wurden vom DHV ebenfalls beobachtet. Mit dem Bahnkundenverband, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund sowie dem Deutschen Landkreistag konnte ein gemeinsames Grundlagenpapier für ein flächendeckendes Fernbahn-Netz in Deutschland verabschiedet werden. Es wurden Gespräche mit dem Sächsischen Landesverband geführt, jedoch ohne Resonanz. Des Weiteren gab es mehrere Anknüpfungspunkte zur ARGE Seebäder, die auf eine verstärkte Zusammenarbeit hoffen lassen. Das Themenjahr der DZT wurde offiziell auf der ITB im März eingeläutet.

6.3.2 Politische Termine

1. Dezember 2011, Anhörung Gesundheitstourismus im Deutschen Bundestag

Hohes Potential für Prävention steckt im Gesundheitstourismus. Immer mehr Menschen wollen eigenverantwortlich für ihre Gesundheit sorgen. Deutschland als Gesundheitsstandort ist Weltklasse. Um dieses Niveau zu halten und auszubauen, fordert Dr. Gerd Müller die Umsetzung der gesetzlichen Pflichtleistung bei den Mutter-Kind-Kuren, die Anpassung der Sozialversicherungsbudgets an die Erfordernisse des demographischen Wandels sowie die Verbesserung der Ausbildungs- und Weiterbildungsbedingungen mit entsprechender Entlohnung für die Fachkräfte im Gesundheitswesen. Der demographische Wandel, die Erfordernisse des Arbeitslebens und die, trotz aller bisherigen Gesundheitsreformen, explodierenden Gesundheitskosten machen einen Paradigmenwechsel unabdingbar, fordert DHV-Präsident Dr. Gerd Müller in der öffentlichen Anhörung des Tourismusausschusses des Deutschen Bundestages.

16. Dezember 2010, Gesprächstermin mit dem Präsidenten der Bundesärztekammer

Der Präsident der Bundesärztekammer, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, hat in einem Gespräch mit Vertretern des Präsidiums des Deutschen Heilbäderverbandes e. V. (DHV) und Vertretern des Verbandes Deutscher Badeärzte e. V. (VDB) der notwendigen Veränderung der Weiterbildungsordnung für Kur- und Badeärzte zugestimmt. Auf dem 114. Deutschen Ärztetag im Juni 2011 wurde die Weiterbildungsordnung entsprechend geändert.

8. Februar 2011, Gesprächstermin mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung

Im Gespräch mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Annette Schavan, MdB, erörterten der DHV-Präsident, Dr. Gerd Müller, und der Vorsitzende des Wissenschaftsausschusses, Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner, die Anknüpfungspunkte für die Kurortmedizin im Gesundheitsforschungsprogramm 2011.

14. April 2011, Abschlusskongress „Innovativer Gesundheitstourismus“

Beim vom Bundesministerium für Wirtschaft (BMWi) in Berlin veranstalteten Kongress „Innovativer Gesundheitstourismus Deutschland“ zeigten Staatssekretär Ernst Burgbacher (BMWi), Staatssekretär Daniel Bahr (Bundesgesundheitsministerium) und DHV-Präsident Dr. Gerd Müller durch ihren demonstrativen Schulterschluss den Willen, mit einem neuen Ansatz der Zusammenarbeit zur weiteren Stärkung des Gesundheitsreiselandes Deutschland und seiner Heilbäder und Kurorte beizutragen.

16. Mai 2011, Verbändeanhörung zum Thema Patientenrechte

Für den Deutschen Heilbäderverband nahm Vizepräsident Prof. Forcher an der Verbändeanhörung im Bundesministerium für Justiz zur Ausarbeitung eines Patientenrechtgesetzes teil. Grundsätzlich begrüßt der DHV diese Gesetzesinitiative.

12. Juli 2011, Besuch des Kneippianums in Bad Wörishofen



Beim Besuch des Kneippianums in Bad Wörishofen würdigte der Präsident des Deutschen Heilbäderverbandes, Dr. Gerd Müller, die historische Leistung von Pfarrer Kneipp für die Entwicklung der ganzheitlichen Medizin und die Förderung traditioneller Naturheilverfahren.

Der Präsident des Deutschen Heilbäderverbandes, Dr. Gerd Müller, und der Präsident des Bayerischen Heilbäderverbandes, Klaus Holetschek, zu Besuch im Kneippianum Bad Wörishofen

12. September 2011, Gesundheitsmarkt in Mittelschwaben

Auf der Veranstaltung „Gesundheitsmarkt in Mittelschwaben – Chancen und Visionen für das Heilbad Krumbad und die Kneipp- und Gesundheitsstadt Krumbach“ referierte DHV-Präsident Dr. Gerd Müller im ältesten Heilbad Schwabens zum Wert der Prävention. Krumbad ist das älteste Heilbad Schwabens mit über 600jähriger Badetradition.

K. Scheuferle (Regierungspräsident Schwaben), Prof. Kling (MdB a.D.), Sr. M. Schachten (Generaloberin), Dr. Müller, Dr. Nüßlein (MdB) und K. Honz (GF Krumbad) (v.l.n.r.)



21. September 2011, Gesprächstermin zur Unterstützung traumatisierter Soldaten/innen



*Dr. G. Müller im Gespräch
mit Dr. I. Patschke und Dr. K.-B. Nakath*

Die medizinische und therapeutische Betreuung von Soldatinnen und Soldaten im Anschluss an den Auslandseinsatz war das Thema während eines Treffens zwischen dem DHV-Präsidenten Dr. Gerd Müller, dem Inspekteur des Sanitätsdienstes, Generaloberstabsarzt Dr. Kurt-Bernhard Nakath und seinem designierten Nachfolger, Generalstabsarzt Dr. Ingo Patschke.

6.3.3 Termine der Geschäftsstelle

Oktober 2010

- 01.10.2010 Gespräch mit Herrn Markus Tressel, MdB, in Berlin *(Herr Dr. Müller)*
- 04.-05.10.2010 14. Tourismusgipfel, Berlin *(Prof. Forcher)*
- 04.10.2010 Gespräch mit Frau Renneberg, Berlin *(Herr Schneid)*
- 06.10.2010 3. Beiratssitzung „Innovativer Gesundheitstourismus“, Berlin *(Herr Schneid)*
- 12.10.2010 Mitgliederversammlung Verband der Heilklimatischen Kurorte Deutschlands e.V., Koblenz *(Herr Schneid)*
- 12.10.2010 Chancen und Nutzen der medizinischen Rehabilitation, Berlin
(Herr Ramdohr)
- 13.10.2010 Workshop Qualitätsoffensive Bäderland Niedersachsen, Hannover
(Herr Schneid)
- 14.10.2010 Statuskonferenz „Gesund altern“ im Haus der Bundesärztekammer, Berlin
(Herr Ramdohr)
- 18.-19.10.2010 64. Bayerischer Bädertag in Bad Griesbach im Rottal *(Herr Schneid)*
- 21.10.2010 Projekte PR/Kommunikation *(Herr Schneid/Frau Mende)*
- 22.10.2010 Trägerversammlung DSFT, Berlin *(Herr Schneid)*
- 25.10.2010 Gespräch mit Frau Letzybyll von Best Sabel, Berlin *(Herr Schneid)*
- 26.10.2010 Workshop zum Gesundheitsportal
(Herr Schneid/Frau Mende/Frau Trunschke)
- 26.10.2010 CCS-Veranstaltung, Hannover *(Herr Ramdohr)*
- 27.10.2010 depak-Präsentation *(Herr Schneid/Frau Mende)*
- 27.10.2010 Vorbereitende Besprechung mit Frau Höschele vom Hessischen Rundfunk *(Herr Schneid)*

November 2010

- 01.11.2010 Auftritt beim Hessischen Rundfunk „Service Familie“ *(Herr Schneid)*
- 01.11.2011 Gespräch mit Herrn Zoch vom Berliner Verlag *(Frau Mende)*
- 04.11.2010 Mitgliederversammlung Sächsischer Heilbäderverband, Dresden
(Herr Kütbach/Herr Schneid)
- 04.11.2010 Verkehrsforum, Jena *(Herr Ramdohr)*
- 09.11.2010 Gespräch mit dem Europäischen Heilbäderverband, Kassel *(Herr Schneid)*
- 09.11.2010 Gespräch mit GEK, Düsseldorf *(Frau Trunschke)*
- 12.11.2010 Gespräch mit Herrn Seiler vom Flöttmannverlag *(Frau Mende)*
- 22.11.2010 Prof. Steinbach, Vorgespräch Chronik *(Frau Mende/Frau Trunschke)*
- 24.-26.11.2010 Marketingseminar, Potsdam *(Frau Mende)*
- 24.11.2010 Statuskonferenz „Guter und Gesunder Kindergarten“ im WZB
(Frau Trunschke)
- 24.11.2010 Gespräch mit Herrn Hahn *(Frau Trunschke)*
- 30.11.2010 Gespräch mit Frau Kursawe vom Axel-Springer-Verlag *(Frau Mende)*

Dezember 2010

- 01.12.2010 Anhörung Gesundheitstourismus im Deutschen Bundestag *(Herr Dr. Müller)*
01.12.2010 Marketing-Ausschusssitzung Ausland der DZT in Frankfurt *(Frau Mende)*
01.12.2010 Anhörung Ausschuss für Tourismus *(Frau Trunschke)*
03.12.2010 Kuratoriumssitzung DSFT *(Frau Trunschke)*
06.12.2010 Gespräch mit Herrn Prof. Forcher, Berlin *(Herr Prof. Forcher/Herr Schneid)*
06.12.2010 Gespräch mit der DRV-Bund *(Herr Prof. Forcher/Herr Schneid)*
06.12.2010 Gespräch mit Müttergenesungswerk *(Herr Schneid)*
08.12.2010 Telefonkonferenz mit der BARMER GEK bzgl. des Walking-Tages
(Herr Schneid/Frau Mende)
09.12.2010 Treffen des Redaktionsteams, Berlin *(Herr Schneid/Frau Trunschke)*
15.12.2010 Gespräch mit Arne Mellert, GF HBV Baden-Württemberg *(Herr Schneid)*
16.12.2010 Gespräch mit Herrn Prof. Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer, Berlin
*(Herr Dr. Müller/Herr Kütbach/Herr Dr. Wenemoser /Herr Schönau/
Herr Prof. Forcher/Herr Schneid)*
16.12.2010 geschäftsführendes Präsidium *(Herr Schneid)*
17.12.2010 Gespräch mit Stefan Stracke, MdB, Berlin *(Herr Schneid)*
22.12.2010 Gespräch mit Herrn Hüttenrauch von EBERL online
(Herr Schneid/Frau Mende)

Januar 2011

- 03.01.2011 Gespräch mit Salz Kommunikation bzgl. DHV-Zukunftswerkstatt
(Herr Schneid/Frau Güttler/Frau Mende/Frau Trunschke)
21.01.2011 Treffen mit Herrn Kulp und Herrn Stratmann im Rahmen der Grünen
Woche, Thema „Servicegesellschaft“, Standbesuch tash *(Herr Schneid)*
24.01.2011 Geschäftsführertreffen *(Herr Schneid)*
31.01.2011 Sitzung des Redaktionsteams in Bad Schwalbach *(Frau Güttler)*
31.01.2011 4. Beiratssitzung „Innovativer Gesundheitstourismus“ in Frankfurt
(Frau Mende)

Februar 2011

- 01.-02.02.2011 Mitgliederversammlung Viabono in Neuss *(Herr Schneid)*
02.02.2011 Gespräch mit Herrn Bädorf in Bonn *(Herr Schneid)*
03.02.2011 Gespräch mit Herrn Tödter, DZT, Berlin *(Herr Schneid/Frau Mende)*
08.02.2011 Gespräch mit der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Frau Prof. Dr.
Annette Schavan, und Frau Brumme-Bothe, Zukunftsthema Gesundheits-
forschung im Ministerbüro *(Herr Dr. Müller/Herr Prof. Gutenbrunner)*
17.-18.02.2011 LV Baden-Württemberg Bad Liebenzeller Führungseminar *(Herr Schneid)*
21.02.2011 Gespräch mit Herrn Flöttmann und Herrn Seiler, Berlin
(Herr Schneid/Frau Mende)
22.-23.02.2011 GmbH und GTI *(Herr Schneid/Frau Mende/Frau Trunschke)*
24.02.2011 Buchhaltung Bonn *(Herr Schneid)*
24.02.2011 Gespräch mit Frau Caspers-Merk in der Parlamentarischen Gesellschaft
(Herr Dr. Müller/Frau Güttler)
25.02.2011 Kassenprüfung der BVPG, Bonn *(Herr Schneid)*
28.02.2011 Vorbesichtigung Bad Krozingen bzgl. Bädertag
(Herr Schneid/Frau Mende /Frau Trunschke)

März 2011

- 01.03.2011 Gespräch mit Herrn Felser *(Herr Schneid)*
02.03.2011 Vorbereitung Gesundheitstag *(Herr Schneid/Frau Güttler/Frau Mende)*
03.03.2011 Europa-Ausschuss in Kassel *(Herr Schneid/Frau Trunschke)*
04.03.2011 Übergabe der Buchhaltung von Frau Salz auf Herrn Jablonski *(Herr Schneid)*
07.03.2011 Gespräch mit Frau Letzybyll von Best Sabel *(Herr Schneid)*
09.03.2011 Treffen der Arbeitsgruppe GTI *(Herr Schneid/Frau Mende/Frau Trunschke)*
10.03.2011 Rechtlicher Beratungstermin *(Frau Güttler/Herr Gundlach/Herr Schäfer)*
14.03.2011 Anerkennungsausschuss Kompaktkur, Dortmund *(Frau Güttler)*
15.03.2011 „Der souveräne Patient – Ideal oder Wirklichkeit“, BMG *(Frau Güttler)*
16.03.2011 Gespräch mit Herrn Dr. Harrer vom dwif *(Herr Schneid)*
17.03.2011 Gespräch mit Architekt, Berlin *(Herr Schneid)*
17.03.2011 Gespräch mit Frau Stützel bzgl. GTI-Portal *(Herr Schneid)*
21.-22.03.2011 Klausurtagung Heilbäderverband Bayern in Bad Endorf *(Herr Schneid)*
23.03.2011 Expertengespräch zur Assistenz in Reha und Vorsorge im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages *(Frau Güttler)*
28.03.2011 Gespräch mit Herrn Starke vom Ratgeber Kur, Berlin
(Herr Schneid/Frau Mende)
28.03.2011 Gespräch mit Herrn Hüttenrauch bzgl. GTI-Portal
(Herr Schneid/Frau Mende)
30.03.2011 Treffen der Arbeitsgruppe GTI in Kassel *(Herr Schneid/Frau Mende)*

April 2011

- 01.04.2011 Vortrag „20 Jahre Berufsakademie Breitenbrunn“, Breitenbrunn *(Frau Mende)*
04.04.2011 GEK-Vorstandssitzung in Düsseldorf *(Frau Trunschke)*
06.04.2011 Gespräch mit Frau Dr. Lang, Berlin
(Herr Dr. Müller/Herr Kütbach/Herr Sauer/Herr Schneid)
06.04.2011 Begleitung zum Termin mit dem Bundesgesundheitsminister gemeinsam mit dem Bayerischen Heilbäderverband *(Frau Güttler)*
06.04.2011 Präsidiumssitzung, Berlin
(Herr Dr. Müller/Herr Schneid/Frau Güttler/Frau Mende/Frau Trunschke)
07.04.2011 Task Force AMG/MPG, Berlin *(Herr Schneid)*
07.-08.04.2011 8. Hessischer Bädertag in Bad Salzhausen *(Herr Schneid)*
08.04.2011 Sitzungen des Ausschusses für Begriffsbestimmungen, Standardisierung, Prädikatisierung, des Ausschusses für Sozialrecht, des Ausschusses für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung
(Herr Schneid/Frau Güttler/Frau Trunschke)
12.04.2011 BVPG-Workshop „Betriebliche Gesundheitsförderung“, Berlin *(Frau Güttler)*
12.04.2011 Bund-Länder-Ausschuss Tourismus, Stuttgart *(Herr Bädorf)*
13.04.2011 Mitgliederversammlung BVPG, Berlin *(Frau Güttler)*
14.04.2011 Abschlusskongress „Innovativer Gesundheitstourismus“ im BMWi
(Herr Dr. Müller/Frau Mende)
14.04.2011 Gespräch mit Herrn Rubsamen bzgl. Bädertag *(Frau Mende/Frau Trunschke)*
19.04.2011 außerordentliche Vorstandssitzung Niedersachsen zum AMG/MPG in Bad Nenndorf *(Herr Schneid)*
20.04.2011 Vorbesprechung Walking-Tag *(Herr Schneid/Frau Mende/Frau Trunschke)*
20.04.2011 Gespräch mit Frau Renneberg, Berlin *(Herr Schneid)*
26.04.2011 Gespräch mit DAK-Vorstand, Hamburg *(Herr Kütbach)*
29.04.2011 Gespräch mit Herrn Prof. Wetzels vom Baltic College, Berlin *(Herr Schneid)*

Mai 2011

- 01.05.2011 Bundesauftakt Walkingtag, Bäderland Bayerische Rhön *(Herr Prof. Forcher)*
04.05.2011 Gespräch mit Herrn Jablonski, Buchhaltung, Berlin *(Herr Schneid)*
03.05.2011 Ausschuss PR und Kommunikation *(Herr Schneid/Frau Mende)*
09.05.2011 Gespräch mit Herrn Felser *(Herr Schneid)*
09.05.2011 GVG-Ausschuss „Pflege/Rehabilitation“, Berlin *(Frau Güttler)*
10.05.2011 Gespräch mit Frau Lambeck, PEB, Berlin *(Herr Schneid)*
12.05.2011 Verabschiedung Frau Salz, Königswinter
(Herr Prof. Steinbach/Herr Prof. Forcher/Herr Schneid)
16.05.2011 Gespräch mit Herrn Wagener, Bad Nenndorf
(Herr Schneid/Frau Trunschke)
16.05.2011 Verbändeanhörung zum Thema Patientenrechte, Justizministerium Berlin
(Prof. Forcher/Frau Güttler)
19.05.2011 Steuerrecht GmbH mit Herrn Hahn *(Herr Schneid)*
24.05.2011 Fachtagung „Die Pflegeversicherung als Pflegefall“, Bundestag *(Frau Güttler)*
24.05.2011 GTI-Schulung, Berlin
(Herr Schneid/Frau Stützel/Frau Tröschel/Frau Trunschke)
26.05.2011 Gespräch mit Herrn Prof. Forcher, Berlin *(Herr Schneid)*
26.05.2011 Gespräch mit Frau Reimann, MdB, Berlin *(Herr Schneid/Herr Prof. Forcher)*
26.-27.05.2011 Treffen der IG Park im Kurort in Blankenburg *(Frau Mende)*
31.05.2011 Immobilien-Besichtigung, Berlin *(Herr Schneid)*

Juni 2011

- 06.06.2011 Arbeitskreis Statistik BTW, Berlin *(Frau Güttler)*
08.06.2011 Gespräch mit Prof. Steinbach, Berlin *(Herr Schneid)*
09.06.2011 Beirat Gesundheit, Allianzforum *(Frau Güttler)*
15.06.2011 Gespräch mit Herrn Kulp, Berlin *(Herr Schneid/Frau Stützel)*
27.06.2011 Gespräch mit dem Bahnkundenverband *(Frau Güttler)*
28.06.2011 Ausschuss für Begriffsbestimmungen, Kassel *(Frau Güttler)*
29.06.2011 Mitgliederversammlung IGKK in Horn-Bad Meinberg *(Herr Schneid)*
29.06.2011 Kapitaldeckung in der Pflegeversicherung *(Frau Güttler)*

Juli 2011

- 04.07.2011 Geschäftsführendes Präsidium, Berlin *(Dr. Müller/Herr Schneid)*
05.07.2011 Seebäderbeitrag *(Herr Schneid/Frau Trunschke)*
05.07.2011 Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen und Strukturen / Geschäftsführertreffen /
Ausschuss für Seeheil- und Seebäder *(Herr Schneid/Frau Trunschke)*
06.07.2011 Redaktionsteam Ausschuss für Begriffsbestimmungen *(Herr Schneid)*
06.07.2011 Umstellung Online-Banking, Berlin *(Herr Schneid)*
07.07.2011 Gespräch mit Herrn Prof. Kröger vom Seniorenring, Berlin *(Herr Schneid)*
11.07.2011 Notarielle Beurkundung Gesellschaftsvertrag DKG mbH, Berlin
(Herr Prof. Forcher/Herr Kütbach/Herr Schneid)
14.07.2011 Marketing-Ausschuss Niedersachsen, Hannover *(Frau Tröschel)*
14.07.2011 Besprechung zur Buchhaltung *(Herr Schneid)*
21.07.2011 Gespräch mit Herrn Renn, Freiburg *(Herr Schneid)*
22.07.2011 Ausschuss für Begriffsbestimmungen, Kassel *(Frau Güttler)*
29.07.2011 Verbändeanhörung zum Meldewesen im BMI *(Frau Güttler)*

August 2011

- 04.08.2011 Gespräch mit Herrn Schönau und Herrn Höfer, Kassel (*Herr Schneid*)
09.08.2011 Task Force AMG/MPG, Berlin
(*Herr Prof. Kußmaul/Herr Kütbach/Frau Güttler*)
09.08.2011 GTI-Projektbesprechung mit Eberl Online, Kempten
(*Herr Dr. Müller/Herr Schneid/Herr Kulp*)
09.08.2011 Ausschuss für Begriffsbestimmungen mit den Landesministerien (*Frau Güttler*)
11.08.2011 Kassenprüfung, Berlin (*Herr Link/Herr Scholz/Herr Schneid*)
15.08.2011 Gespräch mit Herrn Kritzler-Picht vom DIN, Berlin
(*Herr Schneid/Frau Güttler*)
24.08.2011 Präsentation und Freigabe des Konzeptes zum GTI-Portal, Berlin
(*Herr Schneid/Frau Tröschel*)
31.08.2011 Gespräch mit Frau Caspers-Merk und Frau Rennkamp im Kneipp-Bund, Berlin
(*Frau Tröschel*)

September 2011

- 05.09.2011 Präsentation GTI-Portal vor der ARGE Seebäder, Norderney
(*Herr Schneid/Herr Kulp*)
06.09.2011 Vorbesprechung mit Frau Kuss vom WDR (*Herr Schneid*)
07.09.2011 Geschäftsführendes Präsidium, Berlin (*Herr Dr. Müller/Herr Schneid*)
08.09.2011 Gespräch mit Ausschuss-Vorsitzenden Frau Reimann, MdB, Berlin
(*Herr Dr. Müller*)
08.09.2011 EU-Briefing polnische Ratspräsidentschaft (*Frau Güttler*)
12.09.2011 Gespräch mit Herrn Weber, dem Präsidenten des OEHKV, Herrn Dr. Hopp vom OEHKV und Herrn Dr. Kaufmann, neuer Geschäftsführer des OEHKV, Berlin (*Herr Schneid*)
12.09.2011 Telefonkonferenz Ausschuss für Wissenschaften (*Frau Güttler*)
13.09.2011 Mitgliederversammlung Brandenburg in Bad Saarow
(*Herr Schneid/Frau Stützel/Herr Kulp*)
13.09.2011 Gespräch mit Prof. Hanyu und Führung in Bad Saarow
(*Herr Schneid/Herr Walter*)
14.09.2011 Gespräch mit Prof. Hanyu, Berlin (*Herr Schneid*)
15.09.2011 BVPG-Statuskonferenz Qualitätsentwicklung, Berlin (*Frau Güttler*)
20.09.2011 Berliner Wirtschaftsgespräche zum Thema Versorgungsgesetz (*Frau Güttler*)
23.09.2011 Präsentation GTI-Portal bei der Hessischen Mitgliederversammlung, Bad König
(*Frau Stützel*)
28.09.2011 Präsidiumssitzung, Berlin
29.09.2011 Parlamentarisches Gesundheitsfrühstück im Deutschen Bundestag, Berlin
29.09.2011 Redaktionsteam Ausschuss für Begriffsbestimmungen (*Herr Schneid*)
29.09.2011 Vorträge im Rahmen des 2. DSR-Gesundheits-Forums des Deutschen Senioren Rings, Berlin (*Frau Güttler/Herr Lehmann/Frau Boller*)
30.09.2011 Thüringer Bädertag, Bad Berka (Vortrag) (*Herr Prof. Forcher*)

6.4 Laufende Projekte und Kooperationen

6.4.1 DZT-Themenjahr 2011 „Wellness- und Gesundheitsreisen in Deutschland“

Für das Themenjahr 2011 „Wellness- und Gesundheitsreisen in Deutschland“ der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) wurden in einer mit allen Mitgliedsverbänden abgestimmten Expertenrunde vom DHV 53 Leitkurorte ausgewählt, die exemplarisch die lange Kurtradition sowie die große Vielfalt des hochwertigen Gesundheitsangebots in Deutschland präsentieren. Diese Leitkurorte werden in besonderer Weise international beworben.

Die Präsentation der Leitkurorte erfolgt zum einen durch die Broschüre „Gesundheitsreisen – Heilbäder und Kurorte im Reiseland Deutschland“, die von DZT und DHV gemeinsam herausgegeben wurde. Die Broschüre wurde in den folgenden sieben Sprachen produziert: Deutsch, Englisch, Niederländisch, Russisch, Italienisch, Schwedisch und Französisch. Zum anderen werden die Leitkurorte auf den Internetseiten der DZT präsentiert. In diesem Zusammenhang hat der DHV mit einer Münchner Übersetzerin einen Rahmenvertrag für die Übersetzung von Internetseiten bzw. Druckerzeugnissen von deutscher in die englische Sprache geschlossen. Dieses Übersetzungsangebot wurde den Leitkurorten übermittelt, damit diese ihren Internetauftritt und ggf. auch Druckerzeugnisse internationaler und wettbewerbsfähiger machen.

Auch im nächsten Jahr soll die Kooperation mit der DZT fortgeführt und damit Deutschlands Image als Gesundheitsreisestandort international stärker positioniert werden. Dazu wird noch im vierten Quartal ein Strategieggespräch mit der DZT geführt.



M. Schneid (DHV), N. Tödter (DZT), H.-J. Kütbach (DHV), P. Hedorfer (DZT) und R. Forcher (DHV) (v.l.n.r.) besprachen die Kooperation zum DZT-Themenjahr „Wellness- und Gesundheitsreisen“.

6.4.2 GTI-Portal

Das innovative Gesundheitsportal der deutschen Heilbäder und Kurorte mit inkludiertem Kur- und Bäder-Informations-System ist erfolgreich gestartet: Mit der Gründung der Servicegesellschaft des DHV, der Deutschen Kurorte-Gesellschaft für Prävention und Gesundheitstourismus mbH, wurde der Grundstein gelegt, um das Projekt offensiv angehen zu können. So konnte am 1. September 2011 der deutschlandweite Vertrieb für das Internetportal mit dem Namen www.gesunderurlaub.de beginnen.



Erstmals können über das Gesundheitstouristische Informationsportal (GTI-Portal) zwei Zielgruppen angesprochen und bei der Entscheidungsfindung unterstützt werden: der private Gesundheitsurlauber, der sich für den präventivmedizinischen Gesundheitsurlaub interessiert, sowie Ärzte, Krankenkassen und Patienten, die nach Informationen zur Kur oder geeigneten Kureinrichtungen suchen. Das GTI-Portal bedient sich dabei einer innovativen

Technologie, bietet themenorientierte Inhalte, ist konsequent suchmaschinenoptimiert und einfach zu bedienen. Intelligente Schnittstellen ermöglichen die Einbindung von vorhandenen modernen IRS-Systemen.

Weitere Informationen zum neuen Gesundheitsportal erhalten Sie bei der Servicegesellschaft des DHV. Das Vertriebsteam erreichen Sie unter vertrieb@service-dkg.de.

6.4.3 Forschungsprojekt Innovativer Gesundheitstourismus

Auf dem Fachkongress „Innovativer Gesundheitstourismus“ am 14. April 2011 in Berlin stellte der Deutsche Tourismusverband e.V. (DTV) gesundheitstouristische Produkte und Netzwerke vor und warf einen Blick auf Trends und technische Entwicklungen. Der Kongress bildete zugleich den Abschluss des im Juni 2009 begonnenen DTV-Projekts „Innovativer Gesundheitstourismus in Deutschland“. Im Rahmen des Projektes wurden erstmals umfassend und systematisch Nachfragestrukturen, Trends sowie Vorzeige-Pioniere auf dem deutschen Markt analysiert. Die Projekt-Ergebnisse wurden in einem Praxis-Leitfaden zusammengefasst, der Akteuren der Tourismus- und Gesundheitsbranche Impulse liefern soll, ihre Stärken zusammenzuführen und gemeinsame Angebote zu entwickeln.

Ergänzend zum Praxis-Leitfaden wurde im August der Branchenreport „Kurorte und Heilbäder“ herausgegeben. Darin werden die aktuellen Entwicklungen und Chancen des Zukunftsmarktes Gesundheitstourismus aufgezeigt. Ein Umdenken und eine Spezialisierung ist natürlich auch in den Heilbädern und Kurorten notwendig geworden. Der dafür nötige Handlungsbedarf wird vom DHV und von vielen deutschen Heilbädern und Kurorten bereits erkannt und auch schon umgesetzt. Als Fachverband wirkte der DHV am Erarbeiten der Empfehlungen im Branchenreport mit: Die Angebote in den deutschen Heilbädern und Kurorten müssen sich an den erarbeiteten Erfolgsfaktoren ausrichten, um den dynamischen Anforderungen des Gesundheitsmarktes gerecht zu werden. Zu ihnen zählen:

- Spezialisierung und Profilbildung
- Managementkompetenz im Qualitäts-, Netzwerk- und Innovationsmanagement
- Interkommunale Kooperation

6.4.4 Best Sabel

In Kooperation mit dem DHV bietet die Berliner Touristikakademie BEST-Sabel seit Sommer 2011 eine Berufsausbildung zum Referenten für Europäischen Gesundheitstourismus an. Die

praxisorientierte Erstausbildung soll junge Menschen in die Lage versetzen, in modernen Heilbädern und Kurorten tätig werden zu können. Ziel ist es, dass die Referenten nach der zweijährigen Ausbildung ein ganzheitliches fundiertes Gesundheitsverständnis besitzen, welches sich an den positiven Gesundheitszielen des Kur- und Bäderwesens orientiert. In der Ausbildung werden Themen wie das Kur- und Bäderwesen, die Europäische Gesundheitslehre, Anatomie und Physiologie oder Tourismusmarketing behandelt. Zudem beinhaltet sie ein mehrmonatiges Praktikum im In- und Ausland sowie Exkursionen in deutsche und europäische Heilbäder und Kurorte.

6.5 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

6.5.1 Pressearbeit

Die Pressearbeit des DHV richtete sich in 2011 vorwiegend an Nachrichtenagenturen und die Tagespresse. Es wurden Pressemeldungen zu gesundheits- und wirtschaftspolitischen Themen sowie zu Veranstaltungsformaten wie dem Walking-Tag verschickt. Anfragen von Journalisten wurden in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsverbänden und deren Mitgliedern bearbeitet. Mit Start der Imagekampagne konnte das Thema Kur zunehmend auch im Bereich Publikumsmedien entsprechend platziert werden. Im Jahr 2011 erschienen deutschlandweit Artikel und Berichte zu unseren Themen.

6.5.2 Imagekampagne DIE KUR

Ziel der deutschlandweiten, einprägsamen und medienstarken Imagekampagne sollte es sein, das Image zu entstauben, neue Zielgruppen zu erreichen sowie „Die Kur“ als Qualitätsmerkmal zu etablieren. Mit der Agentur Salzkommunikation wurden diese Ziele in vielfältiger Weise angegangen. Dabei wurde „Die Kur“ als qualitätsversprechende Marke eingesetzt: „Die Kur“ wird positiv besetzt und durch verschiedene eigenständige Produkte ergänzt. Dies verleiht den Heilbädern und Kurorten und deren Angeboten Sicherheit und Vertrauen.

„DIE NEUE KUR“, so der Name der Kampagne, spielt mit dem angestaubten, altmodischen Image der Kur. Denn eine Kur tut Körper und Seele gut – egal in welchem Alter oder Gesundheitszustand. Gerade die jüngere Generation lebt den Trend zu Wellness-Angeboten und vergisst dabei oft, dass eine Kur ebenso modern und sogar noch besser für die Gesundheit ist. Genau darauf will die Imagekampagne aufmerksam machen.

Auf den Kampagnenmotiven ist die Freude an Gesundheit und Erholung eingefangen: Die abglichteten Kur-Gäste fühlen sich sichtlich wohl und summen vergnügt vor sich hin.

Auch international wird die Kur zunehmend interessanter. Diesen Trend greifen die Anzeigen mit Deutschlandbezug auf, die zum Beispiel in den Medien der Deutschen Zentrale für Tourismus in insgesamt sechs verschiedenen Sprachen erschienen sind. Die witzigen Headlines können alle automatisch mitsummen – Jung und Alt. Das konnte live auf der ITB erlebt werden. Auf der Kampagnenwebsite können sich Interessenten ausgiebig über alles rund ums Thema Kur informieren.

Folgende Kampagnenmaterialien wurden eingesetzt:

- Postkarten: Ausgelegt in den ca. 350 deutschen Heilbädern und Kurorten, bei Krankenkassen und Kliniken
- Printanzeigen: Erschienen in Tourismusmedien, z.B. denen der Deutschen Zentrale für Tourismus
- Roll-Ups: Genutzt auf Veranstaltungen des DHV, z.B. der 106. Deutsche Bädertag 2010 auf Usedom

Für die IG Park im Kurort übernimmt die Bundesgeschäftsstelle zudem die Betreuung des Fotowettbewerbs und unterstützt die Organisation des Wettbewerbs „Schönster Kurpark Deutschlands“.

6.5.5 Weitere Projekte

Auch in 2011 war der DHV – nun bereits zum zweiten Mal – mit einem Anschließermodule am DZT-Stand bei der ITB, der weltweit führenden Fachmesse der internationalen Tourismuswirtschaft vertreten. Bei der Tourismusmesse Termatalia in Spanien wurde am Stand des EHV die DZT-Broschüre ausgelegt.

In den Aufgabenbereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit fällt auch die Organisation – Koordination – Betreuung von:

- deutschlandweite Imagekampagne DIE NEUE KUR,
- DZT-Kooperation Themenjahr 2011,
- Veranstaltungsformate.

6.5.6 Ausblick

Schwerpunkt-Themen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in 2012 werden das GTI-Portal sowie das 120. DHV-Jubiläum sein. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt soll auf dem Ausbau der internen Kommunikation liegen, um die Zusammenarbeit mit den Mitgliedsverbänden sowie den einzelnen Kurorten zu stärken.

Ebenso soll die Pressearbeit des DHV weiter ausgebaut werden mit Blick auf Fach- und Publikumsmedien. Das Thema Kur kann vor allem mit Start des GTI-Portals www.gesunderurlaub.de und im Zusammenhang mit der Imagekampagne in der breiten Öffentlichkeit platziert werden. Das im GTI-Portal inkludierte Kur- und Bäder-Informationssystem bietet zudem die Möglichkeit, verstärkt Ärzte und Krankenkassen zu erreichen. Dies soll mit der Broschüre DIE KUR IN DEUTSCHLAND verknüpft werden.

Um „Die Kur“ als qualitätsversprechende Marke zu etablieren, von der auch die einzelnen Kurorte profitieren, sollen die DHV-Mitglieder auf die Nutzungsmöglichkeiten der Imagekampagne in regelmäßigen Abständen aufmerksam gemacht werden. Damit können zudem eine weitere Verbreitung der Imagekampagne erreicht, mehr Backlinks erhalten und auch langfristig die Suchergebnisse verbessert werden.

Die Internetseiten www.praevention-im-kurort.de und www.wellness-im-kurort.de sollen redaktionell überarbeitet und dem Design der Imagekampagne angepasst werden. Zudem soll das Verbandsorgan „Heilbad & Kurort“ zielgruppenspezifisch neukonzipiert werden. Offen ist die Finanzierung des Projektes.

7. Publikationen

- DIE KUR IN DEUTSCHLAND mit dem Bäderkalender auf CD-ROM – Auflage 2011: 40.000
- Begriffsbestimmungen (Stand: April 2005),
Begriffsbestimmungen online (Stand: Oktober 2010)
- Begriffsbestimmungen kommentiert (Stand: Oktober 2005),
Begriffsbestimmungen kommentiert online (Stand: Oktober 2010)
- Informationsflyer „Meine Kur – 10 Hinweise zum erfolgreichen Antrag“
(Stand: September 2011)
- Verschiedene Fachbroschüren, z.B. zu speziellen Therapieformen
- PDF-Newsletter (Erscheinungsweise: 4-mal jährlich)

8. Finanzen

	Jahresergebnis 2007	Jahresergebnis 2008	Jahresergebnis 2009	Jahresergebnis 2010	Haushaltsansatz 2011
Einnahmen					
Mitgliedsbeiträge	550.646,00 €	550.511,00 €	553.500,00 €	537.379,00 €	550.000,00 €
Sonstige Einnahmen	129.669,27 €	42.970,11 €	648.310,33 €	28.641,23 €	44.900,00 €
Entnahme Rücklagen	54.129,31 €	97.287,46 €	161.504,77 €	2.562,60 €	
Summe aller Einnahmen einschl. Rücklagenentnahme	734.444,58 €	690.768,57 €	1.363.315,10 €	568.582,83 €	594.900,00 €
Ausgaben					
Personalkosten/Gesamtsumme	376.482,96 €	359.830,58 €	371.919,64 €	318.144,60 €	310.000,00 €
sonstige Kosten Geschäftsstelle	150.265,10 €	153.643,19 €	235.709,21 €	139.430,32 €	155.300,00 €
Sonstige Ausgaben	205.809,63 €	177.716,09 €	151.780,95 €	111.007,91 €	129.600,00 €
Zuführung Rücklagen	1.886,89 €	-421,29 €	603.905,30 €	2.879,08 €	
Summe aller Ausgaben einschl. Rücklagenzuführung	734.444,58 €	690.768,57 €	1.363.315,10 €	568.582,83 €	594.900,00 €

9. Mitgliedschaften / Kooperationen

Der DHV ist Mitglied bei:

- Bundesverband deutscher Pressesprecher e.V., Berlin
- Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V., Bonn
- Deutsche Gesellschaft für Moor- und Torfkunde e.V. (DGMT), Hannover
- Deutsche Gesellschaft für Physikalische Medizin und Rehabilitation e.V. (DGPMR), Dresden
- Deutsches Seminar für Tourismus e.V. (DSFT), Berlin
- Deutsche Zentrale für Tourismus e.V. (DZT), Frankfurt/Main
- Europäischer Heilbäderverband e.V. (EHV), Brüssel
- F.U.R. Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V., Kiel
- Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und –gestaltung e.V., Köln
- Gütegemeinschaft Ernährungskompetenz, Düsseldorf
- Viabono, Bergisch Gladbach
- Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs e.V., Wettbewerbszentrale, Bad Homburg v.d.H.

Der DHV ist Kooperationspartner von:

- Best Sabel Touristikakademie, Berlin
- Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e.V., Essen
- Deutscher Tourismus Verband e.V., Bonn
- IG Medien und GEMA
- Kneipp-Bund e.V., Berlin/Wörishofen
- Telekom

10. Termine 2012

7. - 11. März 2012	ITB Berlin
23. April 2012	120. Jahrestag der Gründung des „Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes“ als dem Vorläufer des DHV in Leipzig
Mai 2012	10. Deutscher Walking-Tag in deutschen Heilbädern und Kurorten Die Durchführung von Walking-Veranstaltungen über den gesamten Monat Mai verteilt, hat positiven Anklang gefunden. Am finalen Konzept wird aktuell noch gearbeitet.
Termin (noch offen)	3. Parlamentarisches Gesundheitsfrühstück
7./8. Oktober 2012	120. Jahrestag des 1. Deutschen Bädertages in Bad Kösen
Oktober 2012	DHV-Mitgliederversammlung

Herausgeber

Deutscher Heilbäderverband e. V. (DHV)
Reinhardtstraße 46
10117 Berlin
Telefon 030 / 246 369 2-0
Telefax 030 / 246 369 229
info@dhv-berlin.de
www.deutscher-heilbaederverband.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Markus Schneid, Geschäftsführer

Redaktion:

Markus Schneid, Anneke Güttler, Kathi Mende, Susanne Müller,
Kornelia Tröschel, Anne Trunschke
Vorstände der Mitgliedsverbände, AG- und IG-Vorsitzende,
Ausschuss-Vorsitzende (bei jeweiligen Texten namentlich benannt)

Fotos:

Deutscher Heilbäderverband e. V.

Grafik Umschlag:

Rebecca Maßmann, Berlin
Foto ©HBV-Schleswig-Holstein e.V.

Redaktionsschluss:

21. September 2011



Deutscher
Heilbäderverband e.V.

Jahresbericht 2011

November 2010 bis Oktober 2011